



Kreis Deutsch Krone
Stadt Deutsch Krone
Landkreis Osnabrück
Gemeinde Bad Essen

Stadt Cuxhaven
Schneidemühl



Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

Hannover, März 1989/39. Jahrgang – Nr. 3

Postvertrieb und Anzeigenannahme:
Paul Thom, Mattfeldstraße 19, 3000 Hannover 91, Telefon 05 11/49 48 14



Kirche in Ludsdorf in der Grenzmark

Editorial

Liebe Heimatfreunde!

Wo immer Menschen zusammenleben, in der eigenen Familie, im Kreis von Freunden, unter Nachbarn, im beruflichen Leben, wie gesagt, wo auch immer, es wird dann und wann zu Spannungen kommen, zu Meinungsverschiedenheiten, gar zu heftigen Auseinandersetzungen. Kein Mensch ist vollkommen, nicht immer gut gelaunt und aufgelegt. Ein Brief hat mich über diese Dinge nachdenken lassen. Und mir fiel dabei ein Vers ein, den ich hier wiedergeben möchte:

*Laß nicht den Zorn
an deinem Herde schalten,
wenn auch in tausend
wechselnden Gestalten
dir Not und Unrecht nah'n:
du würdest ja als Herr
nicht mehr im eigenen Hause walten.*

Ich denke, diese Worte des Maha Guru sind gute Worte. Und sie gehen uns alle an, jeden von uns. Wo Menschen zusammenleben, wird es, wie gesagt, hier und da nicht auszuschließen sein, daß sich Meinungen hart im Raume stoßen. Nur, wir sollten uns darum bemühen, nicht im Zorn zu reagieren, sondern zu versuchen, auch die Motive des anderen zu begreifen und ihm nicht von vornherein dieses oder jenes böswillig zu unterstellen. Ich denke, es lohnt, darüber einmal ernsthaft nachzudenken. Was aus der Erregung des Augenblicks geschieht, kann nicht von sich sagen, daß es künftig die Kraft der Überzeugung hat.

*

März-Ausgabe unseres Heimatbriefes. Monat, da der Bauer, wie es im Volkslied heißt, die Rößlein anspannt. Es ist gar nicht so einfach, in der Zeit vorauszu-denken, denn es sind ja noch die ersten Februartage, wo diese Zeilen geschrieben werden. Der Wetterbericht spricht von starken Schneefällen in Amerika, und meistens ist es ja so gewesen, daß wir Tage später auch das „Wetter von drüben“ bei uns hatten. Was also der Winter noch im Schilde führen mag, jetzt, da Sie diesen Heimatbrief in Händen halten, soll er doch dann und wann noch so grimmig drohen, es muß und es wird wieder Frühling werden . . .

*

Frühling, ein Wort, zu dem sich in dieser Stunde noch das Wort Sehnsucht gesellt. Und Hoffnung, und Erwartung. Auf Sonne und Wärme, auf Licht und pastellblauen Himmel. Und wo Trübsinn war,

Melancholie vielleicht und Niedergeschlagenheit, weil immer nur dunkle und graue Wolken waren — nun wird wieder Lebensfreude. Gerade die Alten unter uns werden das dankbar spüren. Und trotzdem ist nicht auszuschließen, daß in diesen Becher der Freude auch ein Tropfen Wermut fällt. Weil man an daheim denkt, weil man mehr zurückschaut als voraus, weil man sich seiner Kindheit erinnert, seiner Jugendjahre — und das alles ist nicht mehr . . .

*

März, in diesem Monat auch ist Ostern. Bleibt nur zu hoffen, daß wir keine Oster-eier im Schnee werden suchen müssen. Und wenn, dann ist es auch nicht schlimm.

Draußen vor dem Fenster, auf dem Beet im Garten, recken schon die Schneeglöckchen mutig ihre Blüten aus dem Boden.

Ich denke, dieser kleine Geselle könnte uns allen ein Vorbild sein. Und wenn der Winter wirklich noch kommen sollte — es trotzt ihm, es läßt sich nicht unterkriegen.

Und was auch manchmal auf uns zukommen mag, wir wollen uns auch nicht unterkriegen lassen, sondern die Stirn bieten und hoffen und glauben: Es wird schon wieder werden!

Wie immer, herzlichst

Ihr Klaus Weißenborn

Sonderfahrt nach Schneidemühl ist ausgebucht!

Die Vorsitzende des Heimatkreises Schneidemühl, Frau Magdalena Spengler, teilt mit: „Die Sonderfahrt nach Schneidemühl ist ausgebucht! Für diese großartige Resonanz bedanke ich mich!“

Im übrigen wird in diesem Zusammenhang auf die Katalog-Reisen verwiesen. Bitte bei Heimatfreund Manthey (siehe auch Anzeige im Heimatbrief) selbst anmelden. Telefon: 0 23 02/2 40 44

Bauverein Kirche im Pommern-Zentrum e. V.

Geschäftsstelle: Bei der Lohmühle 25,
2400 Lübeck 1, ☎ (04 51) 47 10 25
Postgiroamt Hamburg (BLZ 200 100 20)
Konto-Nr. 177 46-207
Auskunftsstelle: Erika Oelkers, Werrastraße 18,
2800 Bremen, ☎ (04 21) 53 36 29 oder (04 21) 57 05 15
oder (0 42 08) 24 91 oder (0 42 08) 20 66

Interessenten für einen verbilligten Urlaubsaufenthalt im „Appartementhaus Deutsch Krone“

in Bad Rothenfelde oder Bad Essen wenden sich bitte an:
Frau Klepke, Bornweg 1, 4515 Bad Essen, Telefon (0 54 72) 35 96

Ein Licht . . .

Von Klaus Weißenborn

Der Tag beginnt! Der Tag, fragst du? Die Nacht war mir doch voller Sorgen. Ich war so einsam, fand' kein Ruh, ich hatte Angst nur vor dem Morgen! Du Mensch, verzweifle nicht — auch dir brennt irgendwo ein Licht!

Du mußttest einen Menschen lassen, mit dem das Leben du geteilt. Du taumelst nur, kannst es nicht fassen der dumpfe Schmerz hat dich ereilt. Du Mensch, verzweifle nicht — auch dir brennt irgendwo ein Licht!

Warum? Die Frage bringt dir Pein. Warum nur ich, warum, warum? Wie du auch fragst in dich hinein, stille bleibt es nur und stumm. Du Mensch, verzweifle nicht — auch dir brennt irgendwo ein Licht!

Du schreist hinaus: Ich kann nicht mehr! Glaub nur an Gott, er ist mit dir. Bist du auch kraftlos, weil's zu schwer, sieh', offen steht der Hoffnung Tür! Du Mensch, verzweifle nicht — auch dir brennt irgendwo ein Licht!

Ausschreibung Deutsch Kroner Kulturpreis 1991

● Die „Stiftung Deutsch Krone“ (Sitz: 4515 Bad Essen, Ludwigsweg 10) hat einen „Deutsch Kroner Kulturpreis“ gestiftet, der mit einem Geldbetrag in Höhe von 3000 DM verbunden ist und alle zwei Jahre vergeben wird. Erstmals wird im Jahre 1989 ein Werk der Bildenden Kunst prämiert.

● Nunmehr wird dieser Kulturpreis für das Jahr 1991 ausgeschrieben. Es soll eine wissenschaftliche Arbeit ausgezeichnet werden, die ein spezielles Sachgebiet aus der Geschichte des Kreises Deutsch Krone während der polnischen Herrschaft von 1368 bis 1772 behandelt.

● Interessenten werden gebeten, sich zwecks weiterer Informationen an Museumsdirektor Dr. Hans-Georg Schmeling, 3400 Göttingen, Städtisches Museum, zu wenden.

● Abgabetermin: 31. 12. 1990.

Ins Leben jagt . . .

Ins Leben jagt auf jugendfrohen Rossen Verloren ist der Tag, der nicht genossen. Wer anders lehrt, betrügt und ist betrogen mit seinen Hinterweltlernarrenpossen,

Maha Guru

Schicksalswege

Den Becher, Schenke! Hurtig! Laß' dir sagen Hier ist nicht Zeit zu grübeln und zu klagen. Reiß dich hinab die erste Schicksalswege die zweite wird von selbst empor dich tragen!

Maha Guru



Über die Schule in Freudenfrier ist im Heimatbrief 1960 und 1987 berichtet worden. „Nun hat mir“, so schreibt Dr. Ernst Steffen, „Heimatfreund Manfred Falkenberg, Mozartstraße 13, 7403 Ammerbuch 1, zwei Bilder zugeschickt; eines vom seinerzeitigen Hauptlehrer Eckervogt und seiner Frau und ein Freudenfrierer Schulbild aus dem Jahre 1938.“ Übrigens, Manfred Falkenberg, Jahrgang 1938, wurde im September 1944 mit dem letzten Jahrgang eingeschult. Bald danach mußte die Schule für den Arbeitsdienst freigemacht werden.



Schulvereinigungen sind ein Stück Heimat

Ein Aktivposten pommerscher Kulturarbeit

Den nachfolgenden Beitrag hat Direktor a. D. Gottfried Loeck geschrieben, Jahrgang 1939 aus Stolp. Heimatfreund Loeck ist „Koordinator der Pommerschen Schulvereinigungen“, wohnhaft in 2430 Beuslee bei Neustadt/Holstein, Krückkamp 4, Telefon 0 54 61-80 67.

In der Phalanx vielfältiger pommerscher Aktivitäten dürfen die pommerschen Schulvereinigungen nicht fehlen. Parallel oder in Verbindung mit landsmannschaftlichen Aktivitäten sammelten schon bald nach Kriegsende besonders verantwortungsbewußte Gymnasiasten Schulfreunde, um besser gemeinsam den totalen Umbruch zu bewältigen.

Trotz mannigfaltiger Schwierigkeiten wuchsen die Schulgemeinschaften schnell über den Klassenverband zur Schulgemeinschaft zusammen. „L'union fait la force“ — die pommerschen Schulen hatten geistig das Inferno überlebt. Idealismus, aber auch wechselseitige Fürsorge waren die Motoren einer Entwicklung, die bis heute nicht abgeschlossen zu sein scheint. Wie immer waren es auch hier die besonders engagierten und verantwortungsvollen Pommern, die einen Berg von Mühen nicht scheuten. Oft fanden die ersten Schultreffen einer pommerschen

Schulgemeinschaft in der Privatwohnung des Initiators statt. Aber schon bald wuchs die Zahl der Teilnehmer. Zeitlich versetzt oder in Verbindung mit Heimattreffen, wurden die ersten Schultreffen bundesweit organisiert. Echte Paten zu finden war schon schwieriger. Ostdeutschland war nicht mehr gefragt. Sofern pommersche Schulvereinigungen nicht zu Stammtischen oder Kaffeekränzchen degenerierten, bleiben sie wissende Mahner, „lästige“ Zeugen des Deutschen Ostens.

Bei der Inflation an Werten in unserem Land sind es vielleicht nur die Heimatkreise und Schulvereinigungen, die auch im Asyl über Generationen hinweg weiterleben werden. Als geistige Orientierungspunkte haben Schulen seit alters Werte vermittelt, auf die man stolz sein darf. Sie sind zu Hause lebendige Gemeinschaft gewesen und trotz Zerstreuung geblieben, Bildungsträger, die

nach wie vor in Mitverantwortung für unsere Heimat stehen.

Gerade unter solchem Blickwinkel darf es ungeschriebene Pflicht rechtverständener Eliten sein, der Geschichte nicht nur Geselligkeit und Klönschnack anzubieten. Wer sollte anders als die Pommern selbst für das „Land am Meer“ Zeugnis ablegen? Man sollte den Meinungsmachern und Hofschranzen nicht ständig den Vorwurf machen, daß sie allein an der Inflation des Wertebewußtseins und der Staatsverdrossenheit schuld seien. Wer Unkundigen, Neidern und dem Zeitgeist das geistige Feld überläßt, selbst gierig die Bequemlichkeit, Enthaltung und Unverbindlichkeit sucht, darf sich über das Ergebnis nicht wundern. Pommersche Schulvereinigungen stehen in der geistigen Auseinandersetzung um die geschichtliche Wahrheit. Zahlreiche Veröffentlichungen sowie die Herausgabe umfangreicher und qualifizierter Schulschriften verdienen große Anerkennung. Wer uns Pommern auf Grund seines eigenen Bildungsdefizits immer nur die dicken Kartoffeln zubilligen will, wird hier schnell eines Besseren belehrt. Wir beschränken unser Wissen, unser Erinnern leider allzu oft nur auf die großen Söhne unserer Heimat, vergessen wir nicht die vielen geistvollen, in aller Stille und Zurückhaltung arbeitenden Pommern. In den Veröffentlichungen der pommerschen Schulvereinigungen könnte man manchen von ihnen entdecken. Getreu der Präambel unseres Grundgesetzes stehen die pommerschen Schulvereinigungen in der Pflicht.

Die häufig wiederkehrende Frage, was Schulvereinigungen, Schulgemeinschaften in einer Zeit noch sollen, in der die Auflösung der Klassenverbände (= Kurssystem der Gesamtschule) als letzter Schrei „verkauft“ wird, bewährte Wertmaßstäbe einseitig zugunsten von frühzeitiger Wissens- oder Unwissensspezialisierung in fast unverantwortlicher Weise vernachlässigt werden, ist zwar — wie alles hierzulande — berechtigt, aber — wie mir scheint — falsch gestellt. Schulvereinigungen sind ein Stück Heimat, die uns stolz macht. Schulvereinigungen bewahren uns vor der Verkürzung des Lebens aufs bloße Heute. Wir üben und empfangen Freundschaft und kraftspendende Gemeinschaft. Lassen Sie uns aber nicht nur Zehrende bleiben, sondern auch Gebende werden. In der Gemeinschaft von Schule, Heimat und Vaterland liegt Freude, Gnade und Verpflichtung gleichermaßen.

Kurz notiert

Polen hat erstmals einen Kredit der Weltbank zugesagt bekommen, wie in Washington bekannt wurde. Es handelt sich um eine Finanzhilfe in Höhe von 17 Millionen Dollar, die die Exportfähigkeit einer polnischen Nahrungsmittelfirma stärken soll.



DER DORFTEICH in Schulzendorf im Mai 1968, Erinnerungen wurden wach.

Wanderung in die Vergangenheit!

Eine Fahrt nach Schulzendorf — Nach 42 Jahren Mut gefaßt

Nach 42 Jahren faßte ich den Mut, in die Heimat zu fahren, das heißt, meine Tochter wollte unbedingt unseren 300 Jahre alten Familienbesitz in Schulzendorf-Abbau sehen.

Die Reise mit dem Bus begann ab Bielefeld. Morgens um 6 Uhr waren wir bei Stettin an der Grenze. Da gerade Schichtwechsel war, mußten wir zwei Stunden warten. Voller Spannung ging die Fahrt durch die schöne Landschaft weiter über Stargard, Märkisch Friedland, Deutsch Krone, Schneidemühl. Die Dörfer und Städte sind zum Teil fremd geworden, nur einige alte Bauten erkennt man aus früherer Zeit. Bei der Ankunft in Deutsch Krone erkannte ich den West-Bahnhof erst als wir schon vorbei waren, dann die Post. Die Königstraße kam mir fremd vor, die alten Geschäftshäuser fehlten, neue Häuser und freie Plätze an der Straße. Von einer unbebauten Stelle aus blickten wir schon auf die Baugewerkschule. Der Poetensteig ist wie einst, nur die Anlagen sind nicht so gepflegt. Wir gingen über die Brücke zur Bergstraße hoch. Ich staunte, das Haus von Frau Raabe, Bergstraße 3, wo meine Brüder wohnten, als sie in Deutsch Krone das Gymnasium besuchten, steht noch und hat sich kaum verändert. Alte Erinnerungen wurden wach, denn oft habe ich bei Frau Raabe und Tochter Irmgard in Deutsch Krone das Wochenende verbracht. Gymnasium, Rathaus und Kirche sehen aus wie früher. Die herrliche Seelandschaft ist unverändert. Durch den Buchenwald führen wir nach Schulzendorf, über Stranz, Ruschendorf, Tütz, Schulenberg und Knakendorf. Gut Schulenberg sowie die Insthäuser sahen verhältnismäßig gut aus, Knakendorf dage-

gen nicht. Die Knakendorfer Kirche hat sich nicht verändert, ebenso die Tützer nicht. In Schulzendorf war die Kirche leider verschlossen, die alten Linden stehen immer noch davor. Der Schulzendorfer Friedhof ist vom großen Gestrüpp gesäubert worden, nur einige Reste von den Denkmälern am Haupteingang stehen noch. So erkannte ich schon vom Knakendorfer Weg aus die Grabstelle meiner Großeltern Polzin und Urgroßeltern Lütke. Das Kreuz auf dem Friedhof mit dem Feldsteinsockel (die Steine sind von unserem Abbau) wird wohl noch lange stehen und bleibt als Bestandteil aus alter, deutscher Zeit. Die Hoflage sieht noch so aus wie einst, nur die Tannen um das Ge-

höft herum fehlen. Zu Fuß ging es zu meinem elterlichen Besitz, für mich nicht schnell genug. Unterwegs erklärte ich meiner Tochter die Felder, wem sie gehören, heute sind sie alle durchgehend großen Schlägen gut bestellt. Auf Kopli Berg angekommen, lag unser Abbau vor uns. Zunächst zeigte ich meiner Tochter wo unser Besitz am Vennbruch anfängt und am Plötzenfließ aufhört. Rechts der Vennberge bis zum Plötzenfließ sind Wald, im Vennbruch nur wenig Wasser und fast zugewachsen. Die linke Seite vom Bruch sind etwa 100 Morgen mit Gerste, Weizen und Hafer bestellt. Die Birkenallee führte uns zum Hof. Im Garten blühte Flieder und Jasmin, wild wucherten überall Ziersträucher. Alte junge Kirschbäume, die Nußbäume stehen auch noch. Vom Gehöft sind nur noch Fundamente erkennbar, vom Haus erkennt man die vier Eingänge mit den Treppen, davor die alten Linden. Im Hof Bäume und Sträucher, der Pflanz ist zugewachsen.



DIE KIRCHE in Schulzendorf, ebenfalls im Mai des vergangenen Jahres.

Nun ging's zum Plötzenfließ; wir mußten durch den Wald, den ich ja nicht kenne. Wir kamen an einer ganz anderen Stelle heraus, wo ich eigentlich hin wollte. Meine Tochter war von dieser Gegend ganz begeistert und staunte über den Besitz ihrer Großeltern Buske. Der Bach rauschte friedlich dahin, Bäume lagen umgefallen, kein Weg und Steg mehr wie einstmal. Dieses schöne Fleckchen Erde haben wir früher nicht geschätzt. Auf dem Heimweg kam uns ein Mann mit zehn Kühen entgegen, die er bei uns auf den Abbau auf die Weide trieb. Aus dem Garten pflückten wir Sträube ab, legten sie auf die Gräber unserer lieben Verstorbenen, die einsam und verlassen in der Heimerde ruhen.

Nun gingen wir durch das Dorf, um alles genauer zu sehen; man blickte uns nach oder sprach uns an. Ich staunte, wie genau die Polen die Namen der deutschen Besitzer kennen. So wurde ich gefragt, ob ich vom Abbau Buske oder Korth bin. In Schulzendorf fehlen viele Gebäude, es sind auch neue Häuser gebaut worden. Der Gasthof Martin Mielke wird gerade renoviert, Saal und Haus hinterlassen einen guten Eindruck. Bei Lüdtkes, das Geburtshaus meiner Großmutter Polzin, gingen wir auf den Hof, ich zeigte meiner Tochter, wo das Pony ausgespannt wurde, wenn wir damit zur Schule führen. Der Pole sah uns, bat uns in das Haus, führte uns in seine zwei Räume, denn es wohnen zwei Familien dort, und wollte gleich Kaffee kochen. Die Polen sind überall freundlich und bieten gleich etwas an. Bei Görkes (Frau Agnes) mußten wir doch noch Kaffee trinken. Die Polin bei Gollnocks, auch zwei Familien im Haus, holte mich ebenfalls hinein und bot auch gleich etwas an. Die Verständigung ging mit Händen und Füßen ganz gut. Den Holländer entlang ging's weiter. Der Dorfteich ist größer geworden, geht bis bei Lüdtkes und Buske Lorenz an den Zaun, eingebettet liegt er zwischen Kalmus und Weiden idyllisch da, am Ufer schnattern Enten und Gänse. Die fruchtbaren Gärten sind unbestellt und wüst, so



SCHULZENDORF und seine Dorfstraße im Mai 1988.

auch am breiten Pfuhl am Tützer Weg. Es ist nicht mehr unser altes vertrautes Heimatdorf. So mancher Erinnerung wurde wach, ich wanderte in die Vergangenheit. Es tut weh, die Heimat so zu sehen . . .

Wochen später fuhren mein Mann und ich in seine Heimat Stargard/Pommern. Obwohl ich ihn schon auf alles vorbereitet hatte, wie es heute aussieht, war er doch sehr enttäuscht. Die Innenstadt von Stargard ist ebenso fremd geworden, große Häuserblöcke und freie Stellen. Der Bahnhof, Kaserne, die alte Stadtmauer mit den Wehrtürmen und die evangelischen Kirchen erinnern an die frühere Zeit. Die kleine katholische Kirche ist nicht mehr, nur die Kirchenbücher wurden gerettet. Der polnische Probst erlaubte uns darin einen Einblick. So fand mein Mann in den Büchern seine Familie. Von Stargard aus fuhren wir noch an die Ostsee nach Kolberg, anschließend Köslin. Die Eindrücke von den Gebieten sind überall dieselben. Nur die schöne Landschaft bleibt unverändert. Mit einem Taxi fuhren wir auch nach Schulzendorf zu unserem Abbau. Im Garten reiften die ersten Kirschen, mein Mann pflückte welche für mich ab und meinte: „Schmecke sie, die sind aus eurem Garten“.

Natürlich ging es auch zu Plötzenfließ. Im Wald hörten wir schon den Bach rauschen. Einsame Stille um uns herum, nur der Vogelgesang begleitete uns. Mein Mann war von dieser Gegend genauso begeistert wie unsere Tochter. In Schulzendorf staunte man, daß ich in so kurzer Zeit schon wieder da war. Nun nahmen wir Abschied von unserer Heimat, und man bat uns, im nächsten Jahr wiederzukommen . . .

Valeska Golz, geb. Buske
4830 Gütersloh 1
Fortweg 20



DER EINGANG zum Schloßhof in Tütz.



**BAUVEREIN KIRCHE
IM POMMERN-ZENTRUM e. V.**

Europaweg 4 · 2400 Lübeck-Travemünde
Telefon (0 45 02) 80 31 01

AUSKUNFTSSTELLE:
Frau Erika Oelkers · Werrastraße 18 · 2800 Bremen
Telefon (04 21) 53 36 29 oder (04 21) 57 05 15
oder (0 42 08) 24 91 oder (0 42 08) 20 66

**Deine Spende hilft
unsere Kirche bauen!**

Postgirokonto 177 46 -207
Postgiroamt Hamburg (BLZ 200 100 20)

Nun bin ich frei!

Im Turm der Torheit
hab' auch ich geschmachtet,
des Lebens Wonnetrank verschmählt,
verachtet.

Nun bin ich frei!

Wo ist der Kampfgewillte,
der mehr als ich sie zu vernichten trachtet?
Maha Guru

So ist es damals gewesen beim Reichsarbeitsdienst in Jastrow

Die Stadt spendierte jährlich ein „Harzerfest“

In Jastrow war die Reichsarbeitsdienst-Abteilung 3/45 stationiert. Sie unterstand der Gruppe 45 in Flatow, diese wiederum gehörte zum Arbeitsgau IV, Pommern Ost, mit Sitz in Stolp.

Der Führer des Gaus war Generalarbeitsführer Henrici; er war ein Original. Er erzählte gern, er sei aus der Reichswehr wegen Verkalkung entlassen worden. Um das Gegenteil zu beweisen, machte er das Goldene Sportabzeichen und seinen Doktor. Er war wegen Erreichung der Altersgrenze als Generalmajor ausgeschieden und kam dann zu uns. Während des Krieges, wieder Soldat, war er Generaloberst geworden. Er machte vor der Abteilung auf dem Tisch gekonnt einen Kopfstand.

Gern mischte er sich morgens bei Dunkelheit am Tor unter die Männer eines Trupps, der zum Frühsport hinauslief. Bei den Leibesübungen machte er falsche Bewegungen und wurde oft kräftig angeschnauzt. Später vor der ganzen Abteilung freute er sich diebisch über seine Streiche und lobte oder kritisierte den Truppführer.

Die Abteilung war im ehemaligen Waisenhaus untergebracht; sie bestand aus drei Zügen. 1938 wurde auf dem Hof eine Mannschaftsbaracke aufgestellt und ein 4. Zug angegliedert.

Der Sinn des Arbeitsdienstes war zunächst, die große Arbeitslosigkeit (7 Millionen) zu mindern. Ferner sollte jeder junge Deutsche einmal mit der Hand gearbeitet haben. Man versprach sich mehr Verständnis der Wirtschaftsführer für ihre Arbeiter, wenn sie selbst die schwere Handarbeit kennengelernt hatten.

Der Dienst begann morgens um 5 Uhr mit dem Frühsport, anschließend war Waschen, Anziehen, Frühstück, Stubenreinigen. Dann ging es nach der Flaggenparade mit Fahrrädern zur Arbeit.

Gegen 13.30 Uhr war der Arbeitseinsatz beendet; es gab Mittagessen. Nachmittags war Bettruhe, Sport, Ordnungsdienst, Unterricht, Singen, Putz- und Flickstunde. Im Sommer ging es oft zum Baden ins Waldseebad. Zwei Züge waren fast immer in der Harzgewinnung eingesetzt. Die Stadt Jastrow erzielte durch unsere Arbeit guten Gewinn und spendierte der Abteilung jährlich ein Harzerfest. Es fand bei den Jastrowern guten Anklang.

● Später reiche Kornernte

In Flederborn wurde ein Wiesengelände, das vollkommen versauert war, trockengelegt. Dazu wurde ein tiefer, breiter Graben ausgehoben, um das Wasser abzuleiten. Der saure Boden, der nur ungenießbare Binsengräser hervorbrachte, wurde 50 cm tief umgedreht. Später konnten die Flederborner Bauern reiche Kornernten

erzielen. Aus Dankbarkeit richteten sie in der Gastwirtschaft Reich ein Fest für uns aus.

Ferner wurden in den Jastrower Wäldern junge Kiefernbestände ausgelichtet und die Äste bis auf eine kleine Krone ausgelichtet, um ein astreines Stammholz zu erhalten; darüber dürften sich die Polen heute freuen.

Ein weiterer Einsatz erfolgte in den gräflich Bassewitzischen Wäldern in Pinnow. Hier standen mehrere Hektar Wald ständig unter Wasser und konnten nicht genutzt werden. Unsere Abteilung legte mittels eines Vorfluters und einiger Nebengräben das Gebiet trocken. Auch in der Ernte wurden Teile der Abteilung eingesetzt.

So war die Beschäftigung des Jastrower RAD recht vielseitig und erforderte von den Führern umfangreiches Fachwissen. Dank des tüchtigen Abteilungsführers, des Oberstfeldmeisters Fürbeth, und seines guten Führerkorps war der Jastrower RAD eine Musterabteilung mit einem vorzüglichen Ausbildungs- und Leistungsstand. Das war den vorgesetzten Stellen hinreichend bekannt, und daher setzte man die Abteilung bei Aufmärschen und Feiern bevorzugt ein. Auch bei der offiziellen Übergabe der nördlichen Kreise der Grenzmark an Pommern war unsere Abteilung 1938 in Schneidemühl dabei.

Neue Rufnummer!

- In dringenden Fällen ist unser Hauptschriftleiter
- Klaus Weißenborn unter der neuen Telefonnummer 0 54 72/43 34 zu erreichen.
- Wir bitten um Beachtung
- Die bisherige Rufnummer 0 54 72/819 hat also keine Gültigkeit mehr!

Zu Beginn des Krieges wurde unsere Gruppe Nachschub-Bataillon und wurde in Ostdeutschland, Polen und Ostpreußen eingesetzt. 1940 bauten wir in Hamburg Bunker für den Luftgau XI in Blankenese und Flackstellungen in Uetersen. Nach dem Frankreichfeldzug kamen wir nach Frankreich in die Nähe von Senlis und arbeiteten für die Luftwaffe. Dort erlebten wir einen kurzen Jahrhundertwinter mit mehreren Metern Schnee. Doch nach kurzer Zeit war in einigen Tagen der ganze Spuk weg und die Sonne strahlte warm vom Himmel. Als wir am 18. 1. 1941 nach Jastrow zurück kamen, empfingen uns 18,4 Grad Kälte; den Unterschied empfanden wir recht unangenehm.

Am 1. 2. 1941 wurde ich zur Wehrmacht „abgestellt“. Die Abteilung hatte weitere Einsätze, auch in Rußland. Sie landete 1945 in Holstein und wurde in Flensburg aufgelöst. Ein Teil der letzten Führer der Abteilung blieb in Flensburg und fanden dort Arbeit und eine neue Heimat.

Helmut Karuhn, Sonnenweg 17 b, Hamburg 70; früher Jastrow, Berliner Str. 38



Na, wer kann sich an dieses Bild erinnern? Richtig, es ist die Abiturklasse vom 6. März 1939 an der „Hermann-Löns-Oberschule“ in Deutsch Krone. Heimatfreund Dr. med. Kurt Schmahl aus Zippnow, heute wohnhaft in 4500 Osnabrück, Am Natruher Holz 62c, hat es dem Vorsitzenden der „Vereinigung der Schulen des Kreises und der Stadt Deutsch Krone“, Dr. med. Ernst Steffen, nach Hamburg geschickt und der wiederum bittet, wie er schreibt, um den Abdruck dieses Bildes. Auf dem Bild die hintere Reihe von rechts nach links: Stanislaus Ladmann, Hans Heiser, Hans-Joachim Drong, Bruno Trapp†, Ulrich Schulz (gefallen), Günter Donner. – Vordere Reihe von rechts nach links: Raimund Steinke (gefallen), Kurt Schmahl, Rüdiger Diesener (gefallen), Studienrat Bruck, Karl Lemanczik, Fritz Franz und Joseph Karczewski.

Bestellungen von Heimatbüchern

Heimatbücher können nach wie vor bestellt werden, und zwar:

a) „Deutsch Kroner — Stadt und Kreis“ zum Preis von (unverändert) DM 19,70. einschl. Porto und Verpackung. Von diesem Betrag erhält das „Jugend- und Sozialwerk Dr. A. Gramse“ DM 2,50.

b) „Die Grenzmark Posen-Westpreußen“ (Broschüre) von Dr. Sichter-
mann/G. Pieske zum Preis von DM 6,90 einschl. Porto und Verpackung.

Erbeten an — neue Anschrift — Ernst Weber, Immengarten 16–18, 3000 Hannover 1.

„HB“-Leser-Forum

(Diese Veröffentlichungen stellen die persönliche Ansicht der Einsender dar. Textkürzungen behält sich die Schriftleitung vor.)

Über das Titelbild der jüngsten Ausgabe habe ich mich sehr gefreut. Erst vor wenigen Monaten durften wir Wallfahrer das heute als Hotel jedermann zugängliche Tützer Schloß besichtigen. Nach dem Ersten Weltkrieg war Tütz auch der Anfang der Freien Prälatur Schneidemühl.

Ebenfalls freute ich mich über das Altarbild der evangelischen Kirche (Seite 12 im Februar-Heimatbrief), die ganz nahe am Freiherr-vom-Stein-Gymnasium stand. Oft mußte ich an ihr vorbeigehen.

Unbedingt zu berichtigen bleibt, was, wie ich immer wieder feststellte, auch viele alte Schneidemühler nicht (oder nicht mehr) wissen, daß diese Kirche den Namen Johanniskirche führte, während die katholische „alte“ Kirche die St.-Johannes-Kirche war. — Beide Kirchen gibt es nicht mehr. Das evangelische Pfarrhaus steht heute noch; auf dem Gelände der ehemaligen katholischen Kirche befindet sich jetzt seit fast zwei Jahren das nunmehr schon vielen Touristen bekannte Hotel Rodlo.

Alois Walter
Königstraße 37 b
1000 Berlin 39

Sehr geehrter Herr Sajot!

„Si tacuisses“ möchte ich sagen, denn mit Ihrer Kritik im Februar-Heimatbrief, Seite 5, befinden Sie sich selbst in starkem Irrtum. Das vorherige Studium der Geographie vom polnischen Korridor und Ostpreußen hätte Sie nicht so gründlich anebengeraten lassen.

Herr Schmeling kam wirklich nicht aus Pommern. Sagen Sie doch bitte, wo die von ihm angeführten Städte in Pommern lagen? Osterode, Deutsch Eylau und Hohenstein liegen immer noch in Ostpreußen, und zwar südwestlich von Allenstein, Zoppot, Graudenz, Strasburg, Kulm und Thorn im „Korridor“, mithin lt. Versailler Vertrag in polnischem Gebiet. Danzig hatte bekanntlich politischen Eigenstatus.

Exclusive Bus-, Schiff- u. Flug- Reisen Pommern-Danzig-Masuren Memel-Ostpreußen-Schlesien

**NEU keine Nachtfahrten - nur 4-Sterne-Busse
Wir holen Sie von vielen Orten ab.**

Reisekatalog-Beratung-Buchung-Visum

Greif Reisen  **A. Manthey GmbH**

Universitätsstr. 2 · 5810 Witten · Tel.: 02302/24044 · Telex: 8229039

Die Äußerung unseres Heimatfreundes Schmeling ist demnach richtig. Das Grundgesetz spricht von den Grenzen von 1937, hinter denen der Korridor lag, die aber nach 1945 willkürlich nach Westen vorgeschoben wurden, wogegen sich alle Deutschen wehren. Damit wurde auch Pommern von uns abgeschnitten.

Herr Schmeling hat nichts dem deutschen Empfinden Abträgliches geäußert. Darum möchten wir bitten, die fleißige, uneigennützig Arbeit eines Heimatfreundes durch Allgemeinmonieren nicht zu stören und dem Deutsch Kroner Hei-

matkreis Böses zu bereiten. Die Beurteilung hinsichtlich der Aussiedler ist geradezu absurd und stellt die Äußerungen von Dr. Schmeling in ein ganz verkehrtes Licht.

Lesen Sie bitte den Ausspruch Bischofs Berggrav von Oslo im Januar-Heimatbrief, Seite 3: „Angetanem Bösen muß man bewußt entgegentreten, will man nicht ein Zeichen von Unvollkommenheit geben.“

Wir wollen's nicht!

Eduard Klepke
Bornweg 1
4151 Bad Essen 1

Heimatkreis Deutsch Krone widerspricht energisch!

Stellungnahme zum Leserbrief von Klaus-Peter Sajot

Der Heimatkreis Deutsch Krone widerspricht energisch den im Heimatbrief Nr. 2/1989 im Leserbrief des Herrn Klaus-Peter Sajot aufgestellten Behauptungen und Unterstellungen gegenüber unserem Heimatfreund Dr. Hans-Georg Schmeling. Alle vorgebrachten Beschuldigungen sind falsch und entbehren jeder Grundlage:

1. Die von Herrn Dr. Schmeling im Heimatbrief 11/1988 aufgeführten Städte haben niemals zu Pommern gehört.
2. Dem Rechtsanspruch der Bundesrepublik Deutschland auf die Gebiete östlich der Oder und Neiße liegen die Grenzen des Jahres 1937 zugrunde. Die von Herrn Dr. Schmeling aufgeführten Städte sind hierin nicht enthalten.
3. Es ist völlig unlogisch und kann nur als böswillig bezeichnet werden, Herrn Dr. Schmeling einen Verzicht auf grundgesetzliche Rechte zu unterstellen. Durch seine umfangreiche Arbeit, die er in den Deutsch Kroner Gremien schon seit Jahren neben seinem Beruf ehrenamtlich leistet, hat er in überzeugender Weise das Gegenteil bewiesen.

Der Heimatkreis Deutsch Krone wird sich durch solche unsinnigen und abwegigen Anwürfe gegenüber einem seiner Mitarbeiter nicht beeinflussen lassen und seine Arbeit zum Wohle aller Landsleute solidarisch und harmonisch weiterführen.

gez. Heinz Obermeyer
1. Vorsitzender

Gespräche, die wie eine Brücke in die alte Heimat waren . . .

Grüße per Telefon — Notiert von Eleonore Bukow

Hallo, Ihr lieben Heimatfreunde!

Sagen wir „Winter ade . . .“ und singen: „Ich habe den Frühling gesehen, ich habe die Blumen begrüßt, der Nachtigall Stimme gelauscht, ein himmlisches Mädchen geküßt.“ Oder: „Rose-Marie, Rose-Marie, sieben Jahre mein Herz nach dir schrie . . .“ und: „Es stehen drei Birken auf der Heide . . .“. Liebe Heimatfreunde, Sie werden es nicht glauben, aber vor genau 46 Jahren, am 13. März, an einem Sonnabend um 19 Uhr 39 hatte die Jungspielschar 1/371 in die Aula des Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums unter dem Motto „Jugend musiziert — Eltern hören zu“ eingeladen. Leitung: Bialas. Wer sich an den Abend von 1943 erinnert, wird mir auch heute noch bestätigen, was einst unsere Heimatfreundin Ruth Jander-Richter aus Überlingen am Bodensee mit drei Worten auf ihr Programmheft geschrieben hatte: „Es war herrlich!“

Sehr bedauert, an diesem schönen Abend nicht dabei gewesen zu sein, hat Heimatfreundin Johann Jesse-Schnoor, (Königsstraße 58, die Eltern hatten einen Frisörladen, der an der Ecke am Ring lag). Jahrelang war sie in der Sing-Spielgruppe sowie auch im Chor mit dabei. 1942 erhielt Hannchen, wie sie überall genannt wurde,

einen Musik-Studienplatz in Sondershausen (Thür.). Von dort kehrte sie Weihnachten 1944 zurück. Am 26. Januar 1945 teilte auch sie dann das Schicksal von Millionen ostdeutscher Menschen — sie trat, zusammen mit ihren Eltern, die Flucht an. Auch sie wurde ein Opfer des Krieges: an den Folgen leidet sie heute noch. Aber mit bewundernswürdiger Tapferkeit, nie den Frohsinn verlierend, hat sie all die Jahre ihr Schicksal gemeistert. Wer mit unserer Heimatfreundin einen Erinnerungsspaziergang durch Schneidemühl unternehmen möchte, der rufe sie an: Telefon Nr. 05 11-86 15 83. Was andere in Briefen schreiben, erzählt Heimatfreundin Hannchen am Telefon, denn das ist jetzt ein Teil ihrer Welt. So erfuhr ich unter anderem, daß sie ihre Schulfreundin, mit der sie zusammen die Schulbank von 1933 an gedrückt hat, in der 4. Gemeindegemeinschaft, Bromberger Straße, nach 26 Jahren durch den „Johannes-Boten“ bei einer Begegnung wiedertraf, und zwar Eva Rehfeld (Koehlmannstraße 15, später Bromberger Straße 45b). Eva Rehfeld wurde Studienrätin, lebt heute aber als Nonne in einem Kloster. Auch sie würde sich sehr freuen über Anrufe oder Post von Schneidemühler Heimatfreunden.



UNSERE HUNDERTJÄHRIGE Heimatfreundin Ida Friedrich, zusammen mit dem Oberbürgermeister der Stadt Krefeld und mit Horst Kietzmann.

Die Adresse lautet: Schwester Eva-Luitgard im Franz-Jordan-Stift, Fürst-Bismarck-Straße 2 — 10 in Berlin. Am Abend zu erreichen unter der Telefon Nr. 030-4 14 10 60.

*
Rita Wollbrecht, geb. Kowalski (Heimstättenweg 7), aus 1400 Oranienburg, Otto-Nuschke-Straße 48 (DDR) schreibt: „Auf dem 65. Geburtstag meiner Schwester Margot, verheiratete Klahn, weilte ich in Herford und machte mir aus dem Dezember-Heimatbrief einen Abzug vom Gruppenbild Smykalla, auf dem meine ältere Schwester Erni (mit Hut) drauf ist und brachte ihr dieses, da sie schon sehr gehbehindert ist, nach Berlin Spandau.“ Weiter schreibt Rita Wollbrecht: „Beim Betrachten des Bildes haben wir viel gelacht, meine Schwester konnte sich noch an alle erinnern.“ Falls jemand aus dem Kreis Interesse hat, ihr zu schreiben, hier ist ihre Anschrift: Erna Scheel, Berlin-



HEIMATFREUNDIN CHARLOTTE HASENPUSCH schickt uns dieses Bild des Erinnerns an die Mittelschule in Schneidemühl. In diesem Beitrag wird darüber berichtet.

Spandau, Rockenhauser Straße 14, Telefon Nr. 030-3 72 76 20.

Ein ideales Geschenk

Heimatsfreund Norbert Klausen (Wiesenstraße/Bergstraße) aus 3050 Wuntorf, Im Linthofe 25, schickte mir zum neuen Jahr einen Foto-Kalender mit alten und zum Vergleich mit neuen Schneidemühler Bildern, die als Erinnerung von unserer Reise 1988 in die alte Heimat aufgenommen worden sind. Diese Idee als Geschenk, wunderbar!

*

Frau Charlotte Hasenpusch (Albrechtstraße), 1802 Kirchmöser in der DDR, Uferstraße 30, grüßt alle Heimatsfreunde und träumt noch von Cuxhaven, wie schön es doch war, einmal mit der Heimat verbunden zu sein. Zur Erinnerung an ihre Schulzeit schickte sie ein Bild mit, von den Lehrerinnen und Lehrern der Mittelschule.

Oben von links nach rechts: Herr Krüger, Herr Auburger, Herr Draber, Frl. Grete Below, Herr Zenke, Frau Gäbler, Herr Weidt, Herr Dresder, Herr Lüdtkke, Herr??, Herr Frase. — Unten von links: Frl. Busse, Frl. Jacobsen, Frau Schönrock, Frau Mekitt, Herr Mekitt, Frau ?, Frl. Strauß.

*

Alfred Sander aus 5300 Bonn 2, Bad Godesberg, Steinstraße 32, schreibt an die Bildeinsenderin Loni Lorradis, Meister-Gerhard-Straße 5, 5000 Köln 1, folgendes: „Im Januar-HB fragen Sie nach den Milchkutschern von zu Hause. Wir wohnten im Zwibollenviertel, Garten-



AUFGENOMMEN von Norbert Klausen im vergangenen Jahr: Das Haus Wiesenstraße (das große Haus, Nr. 6). Links im zurückgesetzten Haus wohnte Horst Krüger †, der Vater war Viehhändler.

straße - Saarlandstraße - Wiesenstraße. Der Gebäudekomplex gehörte meinen Eltern. Die Milchkutscher trafen sich regelmäßig in unserem Lokal, wo sie dann Lagen ausknobelten. Da war zunächst die Molkerei Zeich (Fahrer Sieg), dann Centralmolkerei (Fahrer Scherbarth) und Molkerei Schweizerhof (Mallach, Borkendorfer Straße, Fahrer wechselnd). Von Milchgeschäften wurde kein Wagenverkauf betrieben. Die Milchversorgung Schneidemühl war mir nicht bekannt, da ich früh Soldat wurde.



„EINGERAHMT“ von zwei Enkelkindern: Frau Amanda Kreuzberg.

... und an den Zapfhähnen hing Milcheis

Über die Milchversorgung wußte auch unser Heimatsfreund Alfred Heymann (Koschütz) aus 4300 Essen 11, Bocholdsfeld 19, einiges aus seiner Jugendzeit zu berichten. Alfred Heymann schreibt: „Beim Lesen der Januar-Ausgabe unseres Heimatbriefes kamen mir einige Gedanken und Vorstellungen zu dem Bild Milchversorgung Schneidemühl. Koschütz gehörte zum Kreis Deutsch Krone, wirtschaftlich und versorgungsmäßig war es aber an Schneidemühl angebunden. So wurden wir in unserem Ort auch von der Milchversorgung mit Milch und Nebenprodukten versorgt. Gerade in den Wintermonaten, bedingt durch die strenge Kälte und viel Schnee, war es für die Wagen und ihrer Mannschaften sehr schwierig, die Kunden ihrer Tour zu versorgen. Oft fror die Milch in den großen Behältern ein. Die Zapfhähne waren mit Milcheis dicht ummantelt. Selbst die Verteilerkannen vereisten von innen. Da die Wagen nur die befestigten Hauptstraßen befahren, mußten wir ihnen aus den Seitenstraßen bis zu den Haltestellen entgegengehen. Gerade in den Wintermonaten kam es oft vor, daß der Fahrplan wegen der Witterungsverhältnisse nicht eingehalten werden konnte. So gingen wir Kinder dann dem Pferdewagen ein bis zwei Kilometer entgegen.“ Nun schreibt Herr

Heymann, er möchte zum Ausdruck bringen, daß besonders Erzählungen, Erinnerungsberichte und Begebenheiten aus dem Heimatbereich immer wieder gerne gelesen werden und erfreuen. Es wäre schön, wenn das noch erweitert werden könnte. Ja, hier stimme ich Herrn Heymann voll zu und möchte alle Heimatsfreunde dazu ermuntern, mehr aus unserer Heimat zu berichten.

*

Und hier noch eine Antwort auf die Frage in der Dezember-Ausgabe: „Rund um den Berliner Platz steht nur dieses eine Gebäude, Taubstummenanstalt steht auf der Rückseite des Bildes“. Heimatsfreund Erhard Rosentreter sagte mir am Telefon: Es stimme, ganz früher sei es so gewesen, später sei ein Altersheim daraus geworden. Die Taubstummenanstalt zu unserer Zeit war schon in der Saarlandstraße und wurde Anfang des Krieges nach Obrawalde verlegt.

*

Langsam kommen auch wir in die Jahre ...

So erzählte mir Anneliese Ewert (Gartenstraße 66), verheiratete Gültlinger aus Sternenfels, sie habe nun mit 60 ihren Beruf als Handarbeitslehrerin aufgegeben. Zum Treff in diesem Jahr werde sie wohl

wieder nicht kommen können, denn ihr Mann brauche nach einem Herzinfarkt Betreuung. Sie selbst warte auch auf eine Kur. Auf die Frage, was denn Putti mache (ihre Schwester Ruth), bekam ich die traurige Antwort, Putti sei kurz vor ihrem 55. Geburtstag im vergangenen Jahr verstorben. Sie sei vor Jahren von einem Auto angefahren worden und habe sich nie davon richtig erholt. Wer Putti kannte, weiß, daß uns mit ihr eine fröhliche Kindheit verbindet. In den großen Räumen des Hauses (1/371), wo ihre Eltern die Hausverwaltung hatten, konnten wir uns nach Herzenslust austoben und auf der schönen Dach-Glasveranda spielen ...

*

Ja, und nun kommen wir zu den „Druck-Teufelchen“, die im Januar-Heimatbrief besonders im Bericht von Heimatsfreund Otto Klotzsch-Fiehn von der Traditionsgemeinschaft Schneidemühler Turn- und Sportvereine zu finden waren. Natürlich muß es heißen: „Dank allen Spendern; auch für 1989 ist die gleiche Aktion geplant“. Dann geht der Bericht weiter: Grüste und Spenden gingen ein von: Horst Hermann ... Mein letzter operativer Eingriff ist gut verlaufen. Gerda

Österreich-Wegner: Wir wollen wieder in die Berge, auch Cuxhaven ist eingeplant. Alfred Lüdtke — „Ich lebe nun in der Vergangenheit“. Kurt Timm, Horst Wojan, Charlotte Schneider mit dem Frankfurter Kreis, Gerda Freund-Schirr, Friedel Heyn-Weinhold, Philipp Rose, Fritz Lukas, leider schwer erkrankt, beste Genesungswünsche. . . Wir selbst müssen dankbar sein, daß es uns noch gut geht. Alfred Lüdtke, Charlotte Mangelsdorf . . . seit einem Vierteljahr zur großen Freude Urgroßmutter, „da merkt man erst, welche Wegstrecke schon hinter uns liegt“. Klemens Blazy aus den Bergen, Edith und Heinz Krey . . . „Wir freuen uns, daß du wieder fit bist“.

Käthe und Otto Wojan, Gerhard Wilde, Gerda Mögenburg, Hilde Höppener . . . meine Jugend war einmalig. Heinz Brodde erinnert sich an seine Wettkampfzeit im PSV. Heute laufe nichts mehr ohne Werbung und Geld. Lieselotte Rink: „Gesundheitlich geht es aufwärts. Ich machte schon eine große Fahrt nach Island, Spitzbergen und zum Nordkap.“ Alois Kruske fühlt sich trotz seiner 88 Jahre wohl, schöne Grüße an Schneidemühl (Kruske ist Deutsch Kroner). Bruno und Elisabeth Martenka grüßen aus Bad Harzburg und Reichenhall. Auch Erna Maluchen mit Ilse Siewert. Lange Dankesbriefe gingen ein von unseren Freunden aus der DDR, hier die Vornamen: Lucie, Alwin, Brigitte, Alma, Fritz, Erich, Ursula, Maria und Walter. Mit Spenden von hier grüßen auch: Edith Lange, Ruth Semmler, Käthe Faulhaber, Charlotte Marotz, Gerhard Grünzel, Gertrude Thiemann, Bernhard Schur, Klatt-Schmittjes, Ernst Weinhold, Erich Pockrandt, Herta Waschow, Arwed Köbernick, Horst Roller, Heinz Weckwerth, Charlotte Bauer, Reinhold Böhlke, Gerhard Mittelstädt, Gerda Ehm und Hanni Krüger. Herzlichen Dank!

. . . viele gute Wünsche

Zum 100. Geburtstag von Frau Ida Friedrich am 11. 1. 1989 in Krefeld überbrachte unsere Vorsitzende, Frau Magdalena Spengler, ein Präsent und einen Blumenstrauß, dazu die Glück- und Segenswünsche des Heimatkreises Schneidemühl. Die Jubilarin freute sich und begann aus ihrem Leben zu erzählen. Frau Spengler gibt zu bedenken, wieviel Epochen der Geschichte Frau Friedrich in ihrem langen Leben erlebt hat. Zwei verlorene Kriege, geboren in der Nähe von Bromberg, hat sie schon nach dem 1. Weltkrieg einmal die Heimat verloren. Mehrere Staatsformen, die Kaiserzeit, die Demokratie und die Diktatur. Herr Friedrich war Eisenbahner und wurde 1937 nach Frankfurt an der Oder versetzt. Die Wirrnisse des Zweiten Weltkrieges haben die Familie nach Krefeld verschlagen. In Schneidemühl sei es schön gewesen, Brauerstraße — über die Küddowbrücke — an der kleinen Kirche vorbei zum Neuen Markt. Ein Sohn ist im Krieg gefallen, eine Tochter, die Lehrerin an der 3. Grundschule war, ist verstorben, ein Sohn lebt in Amerika. Von ihrer Tochter, Frau Dallüge, wird die Jubilarin

liebevoll betreut. Frau Dallüge war Büroangestellte in der Stärkefabrik. So eingebettet in den Schoß der Familie, wünschen wir der Jubilarin noch schöne Jahre. Und diesem Wunsch schließt sich auch die Schriftleitung des Heimatbriefes von Herzen an. Ebenfalls zu diesem Anlaß des 100jährigen Geburtstages von Frau Ida Friedrich in Krefeld wurden Glückwünsche der Schneidemühler die in der Pommerschen Landsmannschaft und in Krefeld wohnen, von Heimatfreund Horst Kietzmann überbracht. Groß war die Freude über die Glückwünsche und über den Blumenstrauß, den ihr ein Schneidemühler überreichte. Die Aufnahme in ihrer Wohnung zeigt die Jubilarin neben dem Oberbürgermeister der Stadt Krefeld und H. Kietzmann.

*

Der Heimatkreis Schneidemühl sowie die Schriftleitung des Heimatbriefes gratulie-

ren herzlich zum Geburtstag von Frau Amanda Kreutzberg, geb. Franz, die am 3. März 90 Jahre alt wird. Frau Kreutzberg wurde in Plietnitz geboren, wohnhaft in Schneidemühl seit 1899, letzte Anschrift: Königsblicher Straße 16; die Heimat verlassen am 25. 1. 1945, dann gewohnt in Stendal (DDR), ab 1963 in Frankfurt/Main bei Tochter Käthe Heymann. Der Mann von Frau Kreutzberg verstarb 1972 in Frankfurt/Main, Heimatfreund Günter Reiter schreibt: Meiner Großmutter geht es dem Alter nach entsprechend noch sehr gut; sie hat fünf Enkelkinder, neun Ur-Enkel und drei Ur-Ur-Enkel.

Nun wünsche ich allen Heimatfreunden ein frohes und gesundes Osterfest, hoffentlich kein weißes, und rufe in Erinnerung des alten pommerschen Brauchens: „Stiep - stiep - Ostern“

Ihre Lore

Als wir als Kinder „Hüppeln“ gingen Kindheitserinnerungen an die Fastnachtstage in Jastrow

Im Westen und Süden unseres Landes wurde von jeher Karneval beziehungsweise Fastnacht ausgiebig gefeiert. Doch auch in unserem kleinen Jastrow gab es für die Kinder eine schöne Sitte: „Hüppeln gehen!“

Kaum zu erwarten, bis die Schule aus war, dann wurde alles vorbereitet. Eine „Larve“ machte ich mir aus Packpapier, bunt bemalt, Löcher für Mund, Nase und Augen ausgeschnitten. Dann mußte ich mich noch „auskleiden“. Gerne zog ich die Joppe meines Vaters an (sie reichte bis zu den „Enkeln“), setzte seinen Hut auf und nahm seinen Handstock. Schnell noch einen Beutel für die zu erhoffenden Gaben in die Hand, dann marschierte ich los! Zuerst zu Tante und Großmutter (Schalhorn und Weichenthal, Berliner Straße).

*Hüppel di Püppel, Fast'labend ist da,
für'n Groschen Wurst,
für'n Groschen Speck,
da lauf ich bei Koellers um die Eck!*

So sprudelte ich mein Sprüchlein heraus. Im Beutel verschwanden die Bonbons, Schokolade, Apfelsinen oder auch mal ein Groschen. Weiter ging ich zu Bäcker Zenk (eine Schnecke oder Keks) und traute mich noch in einige bekannte Geschäfte. Während es langsam dämmerte, huschten noch überall hübsch verkleidete Kinder an mir vorbei, und aus der halb offenen Ladentür hörte man:

*„Ich bin ein kleiner König,
ach gebt mir nicht zu wenig,
ach laßt mich nicht zu lange steh'n,
ich muß noch ein Häuschen weiter geh'n!“*

Ich versuchte es noch bei Fleischer Thiede und wurde mit einem kleinen Kringel „roter“ Wurst belohnt. Der Beutel war voll, beglückt zog ich nach Hause.

Auch im väterlichen Laden ging es ein und aus; die Klingel stand nicht still. Längst war der Bonbon-Vorrat er-

schöpft, nur noch ein Groschen konnte die kleinen Geister zum Gehen bewegen. Herzliche Grüße an alle Jastrower von Irmgard Meerhoff (Lenkeit), Grenzweg 16, 4900 Lübbecke 3, früher Jastrow, Königsberger Straße 76.

Sinnspruch

Dein Leben war ein frischer Frühlingstag, der lachend in der lichten Sonne lag und früh zur Rüste ging. Soll ich's beklagen, daß dir kein Winter wehzutun vermag!

Rätsel Mensch

Hast du gegrübelt über Raum und Zeit, dem Rätsel Mensch die beste Kraft geweiht, dann sei zufrieden, wenn der Drang zum Schaffen noch früh genug dich von der Fron befreit.

Katholiken, unterstützt unser Gotteshaus!

Im Jahre 1938 kam der größte Teil der Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen auf dem Verwaltungswege zu Pommern. Nur das Dekanat Lauenburg gehörte von Anfang an zu Pommern. Auch viele unserer katholischen Grenzmarkler fühlen sich mit den Pommern verbunden oder gehören zur Pommerschen Landsmannschaft.

Ich persönlich bin sehr froh und dankbar, daß das Pommernzentrum mit der Kirche ein geistliches Zentrum erhält. Ein solches brauchen wir heutigen Menschen nötiger denn je. Der Grundstein ist bereits gelegt und eingeweiht. Wir freuen uns mit unseren evangelischen Christen mit. Es wäre schön, wenn auch wir Katholiken den Bau dieses Gotteshauses unterstützen.

Dr. Wolfgang Klemp

Von Mensch zu Mensch

Gespräche von und mit Margarethe Jung

Liebe Heimatfreunde im In- und Ausland!

*Nun treiben wir den Winter aus,
den alten, kalten Krächzer.
Wir jagen ihn zum Tor hinaus,
den Griesgram, Brummbar, Ächzer –
und laden uns den Frühling ein
mit Blumen und mit Sonnenschein.*

(Aus einem 365 Seiten starken, kleinen Gartenabreißkalender,
angefüllt mit lächelnd zu lesenden Lebens- und Gartenratschlägen).

Wer im Heimatbrief auch die Seiten mit den Geburtstagskindern gründlich liest, kann sich viel herzliche Freude bereiten. Man schickt mit einem heimatlichen Gruß Glückwünsche an alle, deren Namen von einst und jetzt einem bekannt, ja vertraut sind. Das gibt ein Echo! So auch geschehen unserem Heimatfreund aus Hamburg, Dr. Ernst Steffen. Sein dicker Brief an mich mit diesen sehr interessanten Antworten könnte unseren Heimatbrief recht bereichern, aber das gäbe dann eine doppelte Seitenzahl.

Heimatfreund Dommach aus Eckernförder war 1988 ein reisefreudiger Deutsch Kroner Besucher, er kam dabei bis nach Wien und hatte überall fröhliche Wiedersehens-Heimattreffen.

Heimatfreund Heinze aus Büdingen: „Ich denke immer gern an die Schulzeit und unser Gymnasium zurück, das uns alle geprägt hat... Die hervorragende Persönlichkeit Deines Vaters, Professor Steffen, bleibt mir immer in dankbarer Erinnerung. Was wir ihm verdanken und was er uns auf den Lebensweg mitgegeben hat, haben wir leider erst später begriffen... Ich habe längere Zeit unseren Gymnasialruderverein geleitet und trage mich mit dem Gedanken, einen längeren Bericht über die Entwicklung von diesem schönen Verein zu schreiben.“

Mit Heimatfreund H. Wessel aus Alslohe können wir Leser alle besonders mitfühlen. „Manchmal, da fallen mir Bilder ein...“, so beginnt ein Lied, und so zieht das Bild der Heimat mit seinen unvergeßlichen Eindrücken und Erlebnissen aus Kindheit und Jugendzeit immer wieder in stillen Stunden und Träumen an uns vorbei... Die alten Bekannten schwinden immer mehr dahin, eine neue Generation ist herangewachsen und ausgeflogen aus dem Elternhaus, und wieder ist eine neue Generation im Anmarsch. – Und viele Geschlechter reihen sich dauernd an unser Daseins Kette...“

Heimatfreundin G. Michel, geb. Midling, Dt. Krone-Buchwald: „Das Treffen im April '88 in Bad Essen habe ich in schönster Erinnerung, es waren für mich bereichernde Tage, überhaupt erst mein drittes Dabeisein. Und ich komme gern wieder im Frühjahr 1989...“

● **Haben Sie, liebe Heimatfreunde, schon Quartier bestellt für die Zeit unseres Heimattreffens? Es wird der Höhepunkt des Jahres '89 für uns alle werden, und ich freue mich auf viele Wiedersehen und Kennenlernen!**

Da wir zur Pommerschen Landsmannschaft gehören, sollten wir über diese Provinz unsere Kenntnisse vertiefen und erweitern. So kaufte ich mir das Buch: „Frag mich nach Pommern, Wissenswertes von A – Z“, und ich konnte mich von dieser Lektüre nur schwer trennen, so interessant sind Land und Leute beschrieben. Auch unser heimatliches Deutsch Krone: „Eine Stadt, wunderschön zwischen zwei Seen gelegen, Buchenwälder... und ein Bild dazu.“

Zum Osterfest Ihnen allen schöne, sinnliche Stunden, fröhliches Begegnen mit Kindern und Enkeln, und zu allem Gesundheit.

Und heimatliche Grüße

Ihre Margarete Jung

Aktionsprogramm für Aussiedler

DOD – Der Generalsekretär des Bundes der Vertriebenen, Hartmut Koschyk, hat in Bonn vor Journalisten der Bundespressekonzferenz ein Aktionsprogramm „Aussiedlerhilfe“ für BdV-Kreisverbände vorgestellt. Dieses Aktionsprogramm vermittelt den BdV-Kreisverbänden Anregungen und Informationen für eine Verstärkung der Aussiedler-Betreuungsarbeit, z. B. Eingliederungsseminare für Aussiedler, kulturelle und staatsbürgerliche Veranstaltungen für Aussiedler und Vertriebene/Einheimische, verschiedene Gemeinschaftsaktivitäten sowie bestimmte Aktionen.

Zum einen regt der BdV „Partnerschaftskreise“ an, in denen sich Vertriebene, Aussiedler und Einheimische kennenlernen, in denen Mißtrauen abgebaut wird, die als Vermittlungsstelle für Informationen dienen und in ungezwungener Atmosphäre die Bildung mitmenschlicher Beziehungen fördern. Auch die Vermittlung von Patenschaften für Aussiedler durch die Landesverbände, Landsmannschaften und Kreisverbände des BdV wird vorgeschlagen.

Eva über Adam

Gertrud von le Fort: Der Mann bedeutet den Ewigkeitswert des Augenblicks, die Frau die Unendlichkeit des Geschlechts. Der Mann ist der Fels, auf dem die Zeit ruht, die Frau ist der Strom, der sie weiterträgt.

*

Mutter Henschel: Ein Knabe nimmt, ein Mädchen nascht.

*

Caroline von Wobser: Ein Mann, der seine Würde fühlt, wird sich nie zum Kriechen erniedrigen; er wird das Zutrauen und die Liebe des Weibes zu verdienen, aber nicht zu erschleichen suchen und wird durch seinen Charakter, nicht durch seine Manieren gefallen wollen.

*

Marie von Ebner-Eschenbach: Wehe der Frau, die nicht im Falle der Not ihren Mann zu stellen vermag.

*

Wenn mein Herz nicht spricht, dann schweigt auch mein Verstand, sagt die Frau. Schweige, Herz, damit der Verstand zu Worte kommt, sagt der Mann.

*

Es gibt mehr naive Männer, als naive Frauen!

*

Ninon de Lencols: Die Unbeholfenheit der Männer rettet mehr Herzen als die Tugend.

*

Die Männer sind so eitel, daß sie sich durch die Liebe der ausgemachtsten Kurtisane geschmeichelt fühlen.

*

Emma Förster: Die Männer lieben nicht wie wir. Sie haben die dreifache Bewegung des Monns: die erste um sich selbst, die zweite um die Erde, das heißt um ihre Geliebte, und die dritte um die Sonne der Welt; indes wir dummen Dinger nur eine kennen, höchstens zwei.

Suchanzeige hatte Erfolg

Die „Heimatortskartei Nordosteuropa“ (amtlich anerkannte Auskunftsstelle) hat an Heimatfreundin Jung geschrieben und auf die Suchanzeige in unserem Heimatbrief vom Oktober des vergangenen Jahres geantwortet. Die Heimatortskartei schreibt: „Wir nehmen Bezug auf Ihre Anzeige im Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief vom Oktober 1988. Über die von Ihnen gesuchte Familie Graf aus Schneidemühl ist hier folgendes bekannt:

1. August Graf, geb. 1892, ist im Jahre 1950 in Köthen verstorben.
2. Erwin Graf, geb. 1921, wohnte 1984 in 6342 Haiger, Geisenbachstr. 1.
3. Gerhard Graf, geb. 1920, gilt seit April 1944 als vermißt.
4. Helene Graf, geb. Rump, geb. 1897, verstorben 1976 in St. Augustin.
5. Walter Graf, geb. 1922, wohnhaft 1970 in CH-4058 Basel, Paracelsusstr. 61.“

Deutsch Kroner Glückwunschecke

94 Jahre: Am 15. 4. Frieda **Wunsch**, geb. Naß, (Schulzendorf), 3201 Diekholzen 2-OT Barenrode, Heinrich-Heine-Str. 6. — Am 15. 4. Clara **Thomas**, geb. Goll, (Plietnitz), 3320 Salzgitter 1, Joh.-Seb.-Bach-Str. 9, Ev. Altersheim.

93 Jahre: Am 31. 3. Erich **Bleck** (Zippnow), 3057 Neustadt 1, H.-Harms-Weg 2.

92 Jahre: Am 19. 3. Paul **Schwandt**, (Märk. Friedland), 7500 Karlsruhe, Mannheimer Str. 55. — Am 28. 3. Klara **Block**, geb. Guderjahn, (Zippnow-Mühle), 4100 Duisburg, Eigenstr. 9.

91 Jahre: Am 9. 4. Adalbert **Winkler** (Sagemühl), 7850 Lörrach, Kappeler Str. 16. — Am 21. 3. Elisabeth **Ziemann**, geb. Köppen (Mk. Friedland), 2120 Lüneburg, Wichernstr. 12.

90 Jahre: Am 16. 3. Gertrud **Stachnik**, geb. Sperra, (Betkenhammer-Theerofen), 7829 Friedensweiler 2, Rathausstr. 1. — Am 4. 4. Helene **Schnase**, geb. Arndt, (Buchwald 21), 5358 Bad Münstereifel-Eschweiler, Langenhecke 24.

89 Jahre: Am 23. 3. Martha **Bast**, geb. Hartwig, (Schloppe), 5010 Bergheim/Erft, Meißnerstr. 1-3, Seniorenhaus. — Am 29. 3. Elisabeth **Müller**, (Jastrow), 2120 Lüneburg, Von-Dassel-Str. 1 (unbekannt verzogen). — Am 15. 4. Hedwig **Köhler**, geb. Witte, (Dyck), 7012 Fellbach, Esslinger Str. 74.

88 Jahre: am 20. 3. Margarete **Bläsing**, geb. Kaeding, (Schloppe), 2870 Delmenhorst, Mühlenstr. 101. — Am 21. 3. Anna **Biering**, geb. Lübke, (Schloppe), 3000 Hannover 81, Helmstedter Str. 4. — Am 25. 3. Erika **Kandt**, (Schloppe), 2240 Ostrohe, Spannengrund 5. — Am 22. 3. Dipl.-Gartenb.-Insp. Karl **Dinger** (Hindenburgstr. 18), 3002 Wedemark 2, Busardweg 14.

87 Jahre: Am 2. 4. Günther **Romba**, (Schlageterstr. 5), 1000 Berlin 41, Tausstr. 18. — Am 15. 4. Josef **Kulbe** (Mellentin), DDR 3310 Calbe, Wilh.-Pieck-Str. 6. — Am 12. 4. Hedwig **Bolduan**, geb. Radunz (Dt. Krone), 4000 Düsseldorf, Dreieckstr. 16.

86 Jahre: Am 6. 4. Gertrud **Koplin**, geb. Tetzlaff (Mellentin), 2000 Hamburg 73, Stoppelfeld 13.

85 Jahre: Am 21. 3. Clara **Schulz**, geb. Pohl, (Scheerstr. 6), 4050 Mönchengladbach 1, Bellstieg 29. — Am 30. 3. Hans **Mundt** (Märk. Friedland), 2390 Flensburg, Cläderstr. 5. — Am 15. 4. Anna **Woltersdorf** (Tütz, Flather Str. 8), 5000 Köln 60, Menzelstr. 2. — Am 15. 4. Frieda **Beyer**, geb. Oehlke (Mk. Friedland), 2301 Klausdorf, Klingenberg 100. — Am 23. 3. Annemarie **Radke** (Steinstr. 12), 2224 Burg/Dithmarschen, Waldstr. 35.

84 Jahre: Am 28. 3. Charlotte **Olschewski**, geb. ? (Tütz), 1000 Berlin 13, Goebelstr. 109. — Am 2. 4. Maria **Schulz**, geb. Sommer (Ruschendorf), 2302 Flintbek, Heim-

stättenweg 5. — Am 14. 4. Irmgard **Martin**, geb. Freytag (Märk. Friedland), 7812 Bad Krozingen, Stauffener Str. 11.

83 Jahre: Am 20. 3. Clemens **Plewa** (Jastrow), 4500 Osnabrück, Brinkstr. 134a. — Am 23. 3. Anna **Wellnitz**, geb. Rohbeck (Hindenburgstr. 3), 2220 St. Michaelisdonn, Bahnhofstr. 26. — Am 7. 4. Theo **Heinrichs** (Zippow), 4050 Mönchengladbach 1, Erzberger Str. 130. — Am 16. 3. Anna **Schulz**, geb. Waskowiak (Dyck), 2026 46 str. S. E. Calgary-Alberta T 2 b/KG Canada. — Am 29. 3. Zahnarzt Dr. Bruno **Krykant** (Schloppe), 1000 Berlin 33, Egerstr. 10.

82 Jahre: Am 21. 3. Martha **Fensch** (Tütz), 7104 Obersulm-Willsbach, Oststr. 25. — Am 25. 3. Hildegard **Krause**, geb. Mielke (Schloppe, Königsberger Str. 4), 5000 Köln 80, Melissenweg 12. — Am 13. 4. Robert **Remer** (Tütz, Abb.), 4400 Münster, Höltenweg 4. — Am 18. 3. Anna **Kutz**, geb. Buske (Dt. Krone/Tütz), 4924 Bartrup, Am Steintor 1. — Am 5. 4. Anna **Wiese**, geb. Reinke (Bergstr. 5), DDR 2591 Langenhanshagen, Dorfstr. 9.

81 Jahre: Am 4. 4. Apotheker Hanns **Firley** (Zippnow), 4100 Duisburg 29 (Rahm), Am Boelfort 67. — Am 9. 4. Willy **Ost** (Rosenfelde), 1000 Berlin 51, Amendestr. 42/43. — Am 12. 4. Kurt **Boeck** (Jastrow, Königsberger Str.), 2800 Bremen 44, Graubündener Str. 63. — Am 15. 4. Hildegard **Lorentz**, geb. Klatt (Tütz), 4018 Langenfeld, Lessingstr. 1.

80 Jahre: Am 29. 3. Frieda **Rünger**, geb. Bartling (Briesenitz), 6758 Ginsweiler, Naumburger Hof 6. — Am 4. 4. Leo **Lüttke** (Stadtmühlenweg 6), 8000 München 80, Rupertigau 48. — Am 4. 4. Gustav **Kühn** (Königstr. 53), 8080 Fürstentfeldbruck, Rothschaiger Str. 57. — Am 6. 4. Käthe **Karbe**, geb. Zastrow (Wittkow), 6200 Wiesbaden, Hattenheimer Str. 3. — Am 12. 4. Otto **Voß** (Mk. Friedland), 5000 Köln 60, Neusser Str. 590. — Am 22. 3. Johanna **Meller**, geb. Loch, (Hindenburgstr. 5), 3000 Hannover 1, Rosmarinhof 4. — Am 10. 4. Hildegard **Krause** (Jastrow), 2330 Eckernförde, Feldstr. 20. — Am 21. 3. Wally **Sabinske** (Plietnitz), 6570 Kirn, Danziger Str. 36. — Bereits am 23. 2. Elisabeth **Prien** (Breitenstein), 5441 Ulmen, Im Köhnengarten 5.

79 Jahre: Am 3. 4. Dr. Kurt **Meissner** (Hindenburgstr. 16), 4930 Detmold-Hiddesen, Römerweg 9, Wohnstift „Augustinum“. — Am 5. 4. Hedwig **Heese**, geb. Weckwerth (Mellentin), 5427 Bad Ems, Viktoriaallee 8. — Am 18. 3. Stellm.-Mstr. Adolf **Graßmann** (Eichfief), 3252 Bad Münden, Pestalozzistr. 53. — Am 24. 3. Meta **Köppen** (Märk. Friedland), 2120 Lüneburg, Wichernstr. 12. — Am 15. 4. Hans Heinrich **Tambke** (Betkenhammer) caixa postat 496-28600 Nova Friburgo-Brasilien. — Am 12. 4. Hedwig **Neumann**, geb. Remer (Lubs-



FEIERTE seinen 75. Geburtstag: Ehrenfried Weidemann in Lübeck.

Dank für einen verdienten Heimatfreund

Am 2. Februar — wir haben im Heimatbrief darüber berichtet — feierte Ehrenfried Weidemann seinen 75. Geburtstag. Ein großer Tag für einen verdienten Mann. Beim Empfang, den der Jubilar aus Freudenfief gab, war auch der Heimatkreis Deutsch Krone durch Dr. Ernst Steffen offiziell vertreten. Beim Jagdessen im Restaurant „Die Gemeinnützigkeit“ in Lübeck erinnerte Dr. Steffen vor vielen Freunden und offiziellen Vertretern aus Lübeck und Schleswig-Holstein an die Jugend- und Schulzeit und unterstrich die Verdienste des Heimatfreundes für die ostdeutsche Heimat. Unter den Ehrengästen war auch Heiko Hoffmann, der in seiner Laudatio den beharrlichen Einsatz und die erfolgreiche Tätigkeit des heute 75jährigen hervorhob und Dank und Anerkennung aussprach.

Ehrenfried Weidemann schüttelte während dieses festlichen Empfanges manche Hand und nahm viele gutgemeinte Glückwünsche entgegen.

Zum Abschluß des Geburtstages zog am Abend vor dem Haus des Jubilars eine Ehrenwache des Traditionsregiments 162 Lübeck (Königlich-Preußisches 3. Hanseatisches Infanterie-Regiment) in historischen Uniformen auf. Und auch die Kreisgruppe Lübeck im Deutschen Jagdverband erschien mit ihrem Vorsitzenden und einer Jagdhornbläsergruppe.

Dank für einen Heimatfreund, der aufgrund seines jahrzehntelangen Einsatzes für die Allgemeinheit diesen Dank redlich verdient hat.

dorf), 2371 Borgstedt, Rendsburger Str. 1. — Am 29. 3. Leo **Mielke** (Tütz), 6308 Oppershofen üB. Butzbach. — Am 2. 4. Herbert **Hecht** (Dt. Krone), 4200 Oberhausen 11, Westmarkstr. 105.

78 Jahre: Am 28. 3. Rektor a. D. Gerhard **Kube** (Friedrichstr. 3), 6482 Bad Orb, Hauptstr. 55. — Am 30. 3. Wilhelm **Naß** (Rose), 2300 Kiel-Kronshagen, Ruhbergstr. 11. — Am 11. 4. Dr. vet. Georg **Steinke** (Abbau 77), 6104 Seeheim, Bergstr. — Am 23. 4. Maria **Schulz**, geb. Manthey (Lubsdorf), 5330 Königswinter 21, Kellersboserother Str. 31a.

77 Jahre: Am 27. 3. Josef **Kluck** (Lebehnke), DDR 2034 Tutow, Alleestr. 9. — 26. 3. Irmgard **Kersten** Markgrafenstr. 4), 2828 Sulingen, Am Wolfsbaum 27. — Am 25. 3. Bruno **Mickoley** (Tütz, Bahnhofstr.), 7230 Schramberg-Sulgen, Schultheiss-Eberhard-Str. 16. — Am 6. 4. Anna **Kantel**, geb. Wendt (Mk. Friedland), 1000 Berlin 65, Rupiner Str. 38. — Am 14. 4. Else **Donnig**, geb. Quade (Jagolitz), 2813 Eystrup, Am Blanken Moor 4. — Am 13. 4. Paul **Raddatz** (Schrotz), 2841 Mariendrebber Nr. 260. — Am 11. 4. Josef **Manthey** (Lubsdorf), 4730 Ahlen/Westf., Schillerstr. 37. — Am 28. 3. Fr. Luise **Kaczinski**, geb. Prütz (Lüben, Quiram), 3100 Celle-Altenhagen, Rohrskamp 16. — Am 11. 4. Maria **Schulz**, geb. Will (Lubsdorf), 2000 Hamburg 76, Senstastr. 10. — Am 27. 3. Leokadia **Prodöhl**, geb. Schulz (Abbau), 4353 Erkenschwick, Halluinstr. 26/28.

76 Jahre: Am 16. 3. Hilde **Albrecht**, geb. Alf (Heimstättenweg 15a), 3253 Großen Wieden Nr. 12. — Am 16. 3. Jenni **Klein** (Zippnow), 5205 St. Augustin, Von-Galen-Str. 99. — Am 24. 3. Elisabeth **Schuhmacher**, geb. Doege (Rederitz), 4300 Essen, Winkelstr. 20. — Am 8. 4. Herta **Bukowski**, geb. Fritz (Plienitz), 2085 Quickborn, Kampstr. 31. — Am 26. 3. Alfred **Schur** (Jastrow), 2280 Westerland/Sylt, Waldstr. 2, Appartement 68. — Am 2. 4. Reinhold **Handt** (Märk. Friedland), 2247 Lunden. Peter-Swyn-Str. 53. — Am 10. 4. Irmelin **Tambke**, geb. Felde (Betkenhammer), caixa postal 496-28600 Nova Friburgo, Brasilien. — Am 10. 4. Luise **Kriese**, geb. Eichstädt (Märk. Friedland), 2300 Kiel, Schlehenkamp 38. — Am 11. 4. Maria **Radke**, geb. Koltermann (Tütz), 5300 Bonn 2, Donatiustr. 29. — Am 13. 4. Ruth **Bahn**, geb. Heinze (Hindenburgstr. 29), DDR 4300 Quedlinburg, Wallstr. 3. — Am 24. 3. Erwin **Banditt** (Appelwerder), 3119 Eppensen Post Bevensen.

75 Jahre: Am 22. 3. Anna **Heymann**, geb. Manthey (Lubsdorf), 2257 Bredstedt, Parkstr. 1. — Am 20. 3. Maria **Heinrichs**, geb. Rehbein (Zippow), 4050 Mönchengladbach 1, Erzberger Str. 130. — Am 26. 3. Anna **Robeck**, geb. Rohbeck (Schlageterstr. 4), 4920 Bocholt, Wertherstr. 15. — Am 28. 3. Ilse **Minzloff**, geb. Schirmacher (Südbahnhofstr.), 2120 Lüneburg, Ostpreußenring 89. — Am 4. 4. Margarete **Rausch**, geb. Scheel (Heimstättenweg), 7000 Stuttgart 80, Holteiweg 20 B. — Am 6. 4. Maria **Polinski**, geb. Schmidt (Schulzendorf u. W.-Kleemann-Str. 16), 5550 Lieser, Hauptstr. 399. — Am 8. 4. Margarete **Schmidt**, geb. Neumann (Tütz), 2350 Neumünster, Ehdorfer Str. 18. — Am 19. 3. Albert **Neumann** (Königsgnade), 4504 Georgsmarienhütte,

Karlinenstr. 2. — Am 7. 4. Gerhard **Bottke** (Lebehnke-Abbau u. Schneidemühl), 5300 Bonn 2 (Bad Godesberg), Weißdornweg 54.

74 Jahre: Am 17. 3. Renate **Stettner-Brettschneider**, geb. Hoffmann (Lönssstr. 3), 6300 Gießen, Nelkenweg 79. — Am 18. 3. Hildegard **Senger**, geb. Neinaß (Schlageterstr. 107), 4350 Recklinghausen, Herner Str. 217. — Am 29. 3. Hildegard **Rauscher**, geb. Krause (Südbahnhofstr. 12), 3200 Hildesheim, Sprengerstr. 21. — Am 6. 4. Gertrud **Parthun**, geb. Oelke (Tütz), 2219 Lägerdorf, Schillerstr. 27 P. — Am 25. 3. Alois **Jaster** (Lebehnke), 5030 Hürth-Hermülheim, Sudetenstr. 24. — Am 9. 4. Dipl.-Ing. Horst **Brüsch** (Quiram), 7136 Ötisheim, Industriestr. ?

73 Jahre: Am 4. 4. Gerhard **Jähnke** (Plienitz), 2160 Stade, An den Kreuzsteinen 15.

72 Jahre: Am 20. 3. Berufsschuldir. Hubert **Gonschoreck** (Dammlang-Sophienau), 2121 Brietlingen, Moorweg 55. — Am 30. 3. Maria **Rehbein**, geb. Blum (Märk. Friedland), 1000 Berlin-Neukölln, Herfordstr. 5.

71 Jahre: Am 19. 3. Käthe Maria **Vangero**, geb. Katritzke (Heimstättenweg 25c), 4800 Bielefeld 1, Neuköllner Str. 57. — Am 27. 3. Franz **Heymann** (Neuprochnow), 5982 Neuenrade, Breslauer Str. 23

70 Jahre: Am 17. 3. Herta **Arndt**, geb. Stein (Schloppe), 8602 Stegaurach, Amselweg 19. — Am 28. 3. Rita **Mielke**, geb. Knuth (Rose), 6553 Sobornheim, Staudernheimer Str. 97.

Unsere 90jährigen

Frieda **Wunsch** geht's gesundheitlich noch gut, wie Frau Christiane Wirris in ihrem Namen schreibt. Sehen und Hören sind allerdings ein Problem, letzteres sogar nur mit dem Hörgerät. Mit zwei Stöcken als Hilfe kann sie sich in ihrer Wohnung noch ausreichend bewegen. Das Kochen wird selbst besorgt! Sie steht allein in der Welt, da sie den Sohn im Kriege, Tochter und Ehemann durch späteren Tod verlor. Geistig noch rege, verfolgt sie interessiert die Nachrichten am Bildschirm. Ihre Heimerinnerung bleibt lebendig, und daraus könnte sie noch viel erzählen. Ihre eigene Unter-schrift setzte sie unter diese Mitteilung.

Ausführlich berichtet Tochter Charlotte Harz über ihre Mutter Clara **Thomas** Positives nach ihrem Ermessen. Im zehn Minuten entfernten Altenpflegeheim bewohnt sie mit einer Mitbewohnerin ein Doppelzimmer, das ihr nach dem Tod ihres Mannes weiter verblieb. Gutes Einverständnis mit derselben sorgt für freundliche Umgebung. Noch kann sie sich hinsichtlich Waschen, Bekleiden und Essen selbst behelfen; auch möglichst tägliche kleine Spaziergänge im Heimgarten fördern gesundheitliches Wohlbefinden. Fleisch ist vom Essen ausgespart, aber der

Nachtsch hat's ihr angetan, da sie Süßigkeiten liebt, wozu die Tochter dann noch bei ihren Besuchen zusteuert. Wohl haben Gehör und Gedächtnis bemerkbar nachgelassen, aber den Besuchstag der Tochter kennt sie und freut sich schon immer darauf.

Erich **Bleck** geht's gesundheitlich seit dem letzten Jahr wesentlich schlechter. Das Sehen ist ganz schlecht, Hören mit zwei Apparaten auch nicht gerade lobenswert. Das Erinnerungsvermögen hat nachgelassen und weist schon Lücken auf. Trotz der Schwierigkeiten lassen er und seine Frau Breda grüßen.

Für Bauinspektor Paul **Schwandt** kann Tochter Gisela Michael nur über gesundheitliche Verschlechterung berichten. Gute ehemalige Weggefährten sind im letzten Jahr weggestorben, damit ist seine stets lebendige Kontaktfreude empfindlich gestört. Er fühlt sich verunsichert in der eigenen größeren Wohnung und wünscht eigene Betreuung um sich, was gewisse Probleme für seine Angehörigen aufwirft. Einer größeren Geburtstagsfeier ist er abgeneigt.

Dank Unterstützung ihrer Schwester Meta Köppen lebt Elisabeth **Ziemann** noch in eigener Wohnung. Sie ist die Älteste von drei Kindern des 1926 verstorbenen Bahnhofsvorstehers Albert Köppen in Märk. Friedland. So Gott will, wird sie ihren 91. Geburtstag erleben, schreibt die Schwester.

Adalbert **Winkler** muß vermehrt das Bett hüten, da es ihm gesundheitlich nicht gut geht. Im März - HB 88, Seite 20, wurde kurz über ihn berichtet, wozu ergänzt werden kann, daß seine Frau Maria, geb. Schulz, aus Sagemühl stammte, 1940 aber verstorben ist. Sein schlechter Gesundheitszustand ist durch Asthma bedingt. Trotzdem hofft er, auch wenn er vermehrt das Bett hüten muß, im Kreise seiner Familie, vier Kinder, zwei Einkel und drei Urenkel seinen 91. Geburtstag verbringen zu können.

Und nun noch ein Nachtrag, der eigentlich im Februar-Heimatbrief hätte erscheinen sollen, aber zu spät eingereicht worden war. Heimatfreundin Nagel aus Jastrow hatte mitgeteilt, daß es Frau Käthe Lubenow dem Alter entsprechend recht gut gehe. Sie versorge, so berichtet Frau Nagel, ihre Hauswirtschaft noch selbst und sei am täglichen Geschehen interessiert. Ihrem Vater gehörte die Schuhfabrik in der Grünen Straße. Seit 1932 wohnte die Familie in Stettin. Das Kriegsende wurde in Schwerin nach der Flucht erlebt. 1948 kam die Familie nach Elms-horn.

Eduard Klepke

Du Narr . . .

Ich seh' im Laufe dich durchs Dasein eilen, selbst die Minuten müßt du dich zu teilen. Du Narr! Begreife, daß du nie gelebt, wenn du nie Sehnsucht fühltest, zu verweilen!

Maha Guru

Hier gratuliert Schneidemühl . . .

98 Jahre: Am 2. 4. Gertrud **Abmann**, geb. Reiche (Höhen 59), 4300 Essen 11, Walkmühlenstr. 4, bei Tochter Ruth Gorski. — Am 5. 4. Paul **Faustmann** (Sem. 8/11), 4284 Heiden, Knufdrees 14.

97 Jahre: Am 28. 4. Elfriede **Lawrenz**, geb. Fenner (Bromberger 60), 2818 Syke/Bremen, Waldstr. 40.

92 Jahre: Am 1. 4. Lucie **Zillmann**, geb. Gahlow (Plöttker 38), 3330 Helmstedt, Tangermühlenweg 16. — Am 25. 4. Johann **Smolka** (Friedrich 21), 5810 Witten-Annen, Schellingstr. 6.

91 Jahre: Am 6. 4. Lina **Storz**, geb. Jahr (Eichberger 55), 4400 Münster, Vorländerweg 9. — Am 12. 4. Käthe **Schütz**, geb. Monczynski (Ziegel 44), 2315 Klein Barkau, Alte Dorfstr. 2, Prof. Dr. Herberg.

90 Jahre: Am 3. 4. Anna **Müller**, geb. Binczyk (Königsblicker u. Neuss), 4040 Neuss, Rembrandtstr. 122 a. — am 6. 4. Fritz **Axenfeld** (Garten 11 bis 33 u. Breslau), 3340 Wolfenbüttel, Umlandstr. 30. — Am 7. 4. Anna-Maria **Emmel** (Alte Bhf. 17), 1000 Berlin 20, Am Forstacker 27. — Am 27. 4. Charlotte **Gaertner** (Saarland), 3101 Altencelle, Eichenweg 11. — Am 30. 4. Anna **Peglow**, geb. Krüger (Gneisenau 25), 8952 Marktobendorf/Allg., Säulingweg 5.

89 Jahre: Am 12. 4. Hermann **Nikulka** (Güterbhf.), 3060 Stadthagen, Am Nordwall 5.

87 Jahre: Am 6. 4. Kurt **Ziegler** (Garten 42), 4690 Herne 2, Lessingstr. 2. — Am 18. 4.

Franz **Wagner** (Sem. 19/21), 1000 Berlin 37, Scharfestr. 12. — Am 25. 4. Jo **Mihalj**, geb. Piete-Kuhr-Golz (Alte Bhf. 17 u. Berlin), Via Baraggie 11, CH 6612 Ascona, Schweiz. — Am 26. 4. Adalbert **Skumski** (Hindenburg 6), 6470 Büdingen, Am Hain 26.

86 Jahre: Am 20. 4. Margarete **Weihe**, geb. Teuffel (Posener 26), 3000 Hannover 81, Arnoldstr. 2. — Am 21. 4. Elisabeth **Bütow**, geb. Kietzmann (Schützen 74), 2800 Bremen 1, Heidelberger Str. 11. — Am 23. 4. Walter **Schmitt** (Forsthaus Königsblick), 6690 St. Wendel/Saar, Maler-Lauer-Str. 18. — Am 14. 4. Dr. Elfriede **Burzlaff** (Bahnhof), 6000 Frankfurt 50, Hügelstr. 156.

85 Jahre: Am 5. 4. Hildegard **Höppener**, geb. Wieck (Zeughaus 23), 8034 Neugerming, Rosenstr. 1. — Am 8. 4. Arnold **Rapsch**, 4400 Münster, Enschedeweg 47. — Am 12. 4. Willi **Gehrke** (Thorner 3 und Stolp/„Träubchen“ bei S. V. Hertha), 4000 Düsseldorf-Holthausen, Eichenkreuzstr. 47. — Am 15. 4. Friedrich **Kalinowski** (Mühlen 4), 3280 Bad Pyrmont, Casparistr. 52. — Am 10. 4. Gertrud **Tott**, geb. Gregutsch (Berliner 20), 6508 Alzey, Langstr. 42. — Am 25. 4. Erwin **Schülke**, (Friedheimer und Penkuhl), 4501 Hasbergen, Friedenshöhe 30. — Am 29. 4. Katharina **Jaster**, geb. Barisch (Grabauer

1), 3000 Hannover 1, Bandelstr. 28 b/ Kuscheidt.

84 Jahre: Am 9. 4. Franz **Strehl** (Gatte Agnes, verw. Gohlke, Bismarck 52), 5442 Niedermendig, Kaplan-Schlicker-Str. 24. — Am 21. 4. Paul **Peeck** (Krojanker 6), 6343 Dillenburg 2, Obere Waldstr. 15. — Am 23. 4. Josef **Müller** (I. R. 4/Jäger 4 u. Tütz), 3000 Hannover 91, Burgundische Str. 9.

83 Jahre: Am 1. 4. Johanna **Körner**, geb. Schulz (König 29), 3040 Soltau, Landolfhof 13. — Am 9. 4. Edith **Koebnick**, geb. Friedrich (Dirschauer 22), 2420 Eutin, Gorch-Fock-Weg 2. — Am 8. 4. Margarete **Potrykus** (Kolmarer 84), 4500 Osnabrück, Weidenstr. 27. — Am 23. 4. Margarete **Gadow**, geb. Muthig (Schmilauer 8), 2970 Emden, Hermann-Allmer-Str. 17. — Am 23. 4. Walter **Neubauer** (Tilsit u. Bromberger 37), 2000 Hamburg 20, Eichenstr. 75. — Am 24. 4. Gertrud **Roeske** (Bismarck 23), 2160 Stade, Kanalstr. 3 a.

82 Jahre: Am 6. 4. Paula **Eps**, geb. Nierzalewski (Garten 28), 1000 Berlin 19, Witzlebenstr. 18. — Am 8. 4. Lena **Ahlers**, geb. Ewald (Königsblicker 103), DDR 701 Leipzig 1, Lange Str. 13. — Am 11. 4. Martha **Goll**, geb. Frieske (Schützen 108), DDR 1802 Kirchmöser, Drosselweg 7 b. — Am 13. 4. Margarete **Johanning**, geb. Zimmermann (Bezirksfürsorgerin), 2848 Vechta, Kringelkamp 10 a. — Am 29. 4. Bernhard **Strehlow** (Gönnert 107), 4200 Oberhausen 12, Kapellenstr. 2 a; Ehefr. **Helene**, geb. Matuschewski, wird am 10. 5. 81 Jahre.

81 Jahre: Am 8. 4. Lucie **Wollschläger** (Eichblatt 3), 4792 Bad Lippspringe, Lindenstr. 24. — Am 14. 4. Helene **Wolf**, geb. Neumann (Ring 35), 4930 Detmold, Marienstr. 68. — Am 15. 4. Martha **Herbrich**, geb. Reinke (Tucheler 26), 7570 Baden-Baden, Ackerweg 8. — Am 25. 4. Ernst **Klatt** (Bismarck 52 u. Acker), 2300 Kiel 1, Königsweg 6 b; Ehefr. **Gertrud**, geb. Ziech, wird am 23. 4. 79 Jahre.

80 Jahre: Am 4. 4. Helene **Knittel**, geb. Hermes (Schmilauer 3), 2000 Hamburg 60, Gellertstr. 22. — Am 21. 4. Walter **Schultz** (Provinzialbank/Berliner 8 u. Berg 4), 4800 Bielefeld 12, Max-Planck-Str. 62. — Am 28. 4. Franz **Semrau** (Westend 17), 6330 Wetzlar, Waldschmidstr. 25. — Am 29. 4. Wilhelmine **Riemschneider**, geb. Böker (Moltke 11), 5400 Koblenz, Markenbildchenweg 19.

79 Jahre: Am 1. 4. Dipl.-Ing. Georg **Hantke** (Albrecht 15), 1000 Berlin 28, Pfadfinderweg 13; Ehefr. **Hertha**, geb. Czior, wird am 7. 5. 79 Jahre. — Am 5. 4. Erika **Gildemeister** (Berliner 5), 2000 Hamburg 62, Krohnstieg 47. — Am 5. 4. Elsbeth **Völker**, geb. Weber (Schmiede 20), 4920 Lemgo/L., Heutor 6. — Am 13. 4. Martha **Schönfeld**, geb. Bruß (Hindenburg 12), DDR 1802 Kirchmöser, Drosselweg 1. — Am 14. 4. Paul **Goertz** (Goethering 11), 3524 Immenhausen 2, Tan-

nenstr. 3. — Am 22. 4. Kurt **Peck** (Schützen 51), 6500 Mainz 1, Martin-Luther-Str. 28. — Am 26. 4. Fritz **Krause**. (Berliner 61), 7100 Heilbronn, Lenaustr. 7. — Am 3. 4. Margarete **Scheumann**, geb. Klahn (Richtshofen 7), 2120 Lüneburg, Hinrich-Wilh.-Kopf-Str. 2

78 Jahre: Am 3. 4. Käthe **Larché**, geb. Belz (Jastrower A. 5), 8182 Bad Wiessee, Anton-v.-Rieppel-Str. 24. — Am 18. 4. Ilse **Siewert** (Albrecht 119), 1000 Berlin 9, Oldenburgallee 49.

77 Jahre: Am 10. 4. Cläre **Heubner**, geb. Steinbrück (Ring u. Königsblicker), 4000 Düsseldorf 1, Weißenburgerstr. 69. — Am 15. 4. Leo **Behr** (Güterbhf. 3), 6900 Heidelberg 1, Brahmsstr. 23.

76 Jahre: Am 2. 4. Fritz **Korbanek** (Fea 125), 4650 Gelsenkirchen-Buer, Lessingstr. 13. — Am 11. 4. Hildegard **Holzappel**, geb. Müller (Bromberger 75) DDR 69 Jena, Am Kochersgraben 14. — Am 15. 4. Georg **Lenz** (Schiller 24), 6078 Neu-Isenburg, Ernst-Reuter-Str. 4. — Am 17. 4. Kurt **Handke** (Schmiede 6 u. Breite 34), 2000 Barsbüttel, Twiete 2 c. — Am 23. 4. Anna **Krüger**, geb. Beyer (Acker 53), 4500 Osnabrück, An de Brehen 14. — Am 22. 4. Hildegard **Hell**, geb. Hedtke (Bromberger 174), 6550 Bad Kreuznach 1, Holbeinstr. 36. — Am 27. 4. Hedwig **Ring**, geb. Weidemann (Brauer u. Eichberger), 7943 Ertingen, Bahnhofstr. 26. — Am 28. 4. Johannes **Mielke** (Sedan 13), 5000 Köln 90, Bochumer Str. 1.

75 Jahre: Am 8. 4. Walter von **Grabczewski** (Gr. Kirchen 17), 4000 Düsseldorf 1, Poststr. 9. — Am 7. 4. Gerhard **Bottke** (Jastrower, Schrotzer u. Lebehne), 5300 Bonn 2, Weißdornweg 54. — Am 12. 4. Elisabeth **Küntzel**, geb. Schütz (Schwiegertochter Katasterdirektor), 3280 Bad Pyrmont, Annenstr. 11. — Am 14. 4. Irmgard **Stark** (Tucheler 10), DDR 207 Röbel-Müritz, Leninstr. 3. — Am 18. 4. Friedel **Niedrig**, geb. Semrau (Bromberger 48), 3110 Uelzen, Esterholzer Str. 62. — Am 19. 4. Gertrud **Pischke**, geb. ? (Milch 4), 1000 Berlin 62, Hauptstr. 51. — Am 19. 4. Alfons **Quast** (t-mot 687, Rose), 2350 Neumünster, Wilhelm-Dorn-Str. 31. — Am 23. 4. Clara **Sonnenberg**, geb. Stanke (Friedrich 34 u. Krojanker), 5000 Köln 71, Chrysanthenweg 12. — Am 25. 4. Erwin **Karsten** (Wasser 10), 8017 Ebersberg, Abt-Williram-Str. 18. — Am 25. 4. Ruth **Thiede**, geb. Hantke (Brauer 95), 4900 Herford, Visionstr. 9. — Am 28. 4. Frieda **Handke**, geb. Ritter (Schrotzer 43), 2139 Sittensen/Bremervörde, Waldstr. 4. — Am 30. 4. Margarete **Schroeder**, geb. Brandt (Gut Ruschendorf u. Ziegelstr. 8), 4030 Ratingen 1, Gerhardtstr. 39. — Am 15. 4. Anna **Schwanke**, geb. Queiser (Breite Str. 38 und Krojanker Str. 6), 3000 Hannover 1, Derfflingerstr. 4.

74 Jahre: Am 12. 4. Gerhard **Bolz** (Mühlen 10), 3200 Hildesheim, Ernst-Abbé-Str. 30. — Am 13. 4. Fritz **Kirschbaum** (Kiebitzbrucher Weg 6), 6301 Wettensberg 2, Starenweg 25. — Am 18. 4. Dr. Irmtraud **Karnuth-Kliegel**, geb. Karnuth

(Krojanker 92), 7800 Freiburg/Brsg., Alemannensteige 3. — Am 29. 4. Friedrich **Gernold** (Schmiede 32), 7000 Stuttgart 50, Hartwaldstr. 41. — Am 30. 4. Gerhard **Wagenknecht** (Lange 31), DDR 1802 Kirchmöser, Im Winkel 6. — Am 28. 4. Therese **Hasenbein**, geb. Kutz (Breite 2), 5000 Köln 91, Jakob-Kneip-Str. 22. — Am 29. 4. Luise **Henselmann** (Bismarck 6), 2357 Bad Bramstedt, An der Beeckerbrücke 1. — Am 20. 4. Hellmut **Patzer** (Garten 15), 1000 Berlin 61, St. Galler Str. 16.

73 Jahre: Am 29. 4. Elisabeth **Blazy**, geb. Wippich (Albrecht 7), 4200 Oberhausen 12, Kirchstr. 3. — Am 20. 4. Waltraud **Böse**, geb. Teske (Garten 20), 8232 Bayerisch-Gmain, Feuerwehrheimstr. 13. — Am 29. 4. Ilse **Böttcher**, geb. Schewe (Erpeler 28), 1000 Berlin 41, Lauenburger Str. 115. — Am 27. 4. Dora **Grütmacher**, geb. Schröder (Karl 13), 5000 Köln-Höhenhaus, Auf d. Schildwache 36. — Am 3. 4. Walter **Malschewski** (Alte Bahnhof 51), 8500 Nürnberg, Velburger Str. 27. — Am 26. 4. Hildegard **Scheffler**, geb. Schadow (Königsblicker 170), DDR 1533 Stahnsdorf, Kastanienweg 28. — Am 3. 4. Irma **Schmelter**, geb. Müller (Krojanker 13), 5300 Bonn 2, Teutonenstr. 66. — Am 4. 4. Helmut **Siepel** (Eichberger 69), 4000 Düsseldorf, Am Hackenbruch 58. — Am 2. 4. Sigrid **Wiakenberg**, geb. Hommelsheim (Neuer Markt 11), 5000 Köln, Severinstr. 112. — Am 4. 4. Marta **Wirth**, geb. Kathke (Konitzer 27), 1000 Berlin 20, Michelstädter Weg 18. — Am 12. 4. Irmgard **Wittlieb**, geb. Straubel (Gr. Kirchen 20), 8000 München 21, Senftenauer Str. 2.

72 Jahre: Am 28. 4. Alois **Bigalski** (Skagerrakpl. 1), 5190 Stolberg, Grüner Weg 2. — Am 11. 4. Grete **Flebbe**, geb. Jahn (Bülow 13), 3008 Garbsen, Mühlenbergweg 24. — Am 15. 4. Prof. Dr. Waldemar **Gesell** (Budde 8), 8901 Kissing, Garmischer Allee. — Am 9. 4. Anni **Grochowski**, geb. Bartosch (Güterbahnhof 5), 1000 Berlin 51, Eichborndamm 27. — Am 29. 4. Willi **Halex** (Goethering), DDR 1830 Rathenow, Kurlandstr. 36. — Am 7. 4. Monika **Heesen**, geb. Kaatz (Eichberger 14), 5030 Hürth-Efferen, Orsbeckstr. 10. — Am 27. 4. Waltraud **Kollien**, geb. Träger (Grabauer 8), 2000 Hamburg 6, Altonaer Str. 34. — Am 5. 4. Gerda **Matthée**, geb. Grahn (Wald 2), 4800 Bielefeld 1, Nordestr. 16. — Am 6. 4. Else **Meissner**, geb. Scheffler (Königsblicker 172), 2000 Hamburg-Rahlstedt, Am Klammerning 16. — Am 25. 4. Siegfried **Meyer** (Martin 28), 4930 Detmold, Sylbeckestr. 21 a. — Am 11. 4. Elli **Müller**, geb. Bethke (Königsblicker 45), 2300 Kronshagen, Eckernförder Chaussee 63. — Am 17. 4. Erika **Neumann**, geb. Scholkowski (Grüntaler 2), 4000 Düsseldorf, Düsseldorfstr. 76. — Am 30. 4. Dr. Georg **Pohl** (Seminarstr. 6), 6500 Mainz, Fischtorplatz 22. — Am 9. 4. Gertrud **Redenz**, geb. Wendland (Alte Bahnhof 52), 6050 Offenbach-Bieber, Seligenstädter Str. 36. — Am 26. 4. Gertrud **Scherer**, geb. Wirth (Schützen 57), 7769 Hindelwangen, Meß-

kircher Str. — Am 6. 4. Isolde **Schirmer**, geb. Kröger (Baggenweg 12), 6500 Mainz, Fuststr. 17. — Am 27. 4. Heidegard **Siegmund**, geb. Damrow (Meisenweg 21), 2000 Hamburg-Eimsbüttel, Mansteinstr. 30. — Am 29. 4. Jeanette **Sommer**, geb. Janssen (Rüster-Allee 17), 2970 Emden-Brossum, Westerburger Weg 14. — Am 5. 4. Heinz **Stubbe** (Königsblicker 178), DDR 2901 Dargardt, Forsthaus Stawenow. — Am 19. 4. Margarete **Tohms**, geb. Gottwald (Grünthal), 6000 Frankfurt, Carl-Sonnenschein-Str. 57. — Am 22. 4. Liselotte **Vanselow** (Plöttker 25), DDR 5500 Nordhausen, Herbert Warnkestr. 11. — Am 14. 4. Hedwig **Wichrowski** (Garten 61), 5208 Eitorf, Markt 15. — Am 11. 4. Herta **Hiesemer** (Kirch 4), 5632 Wermelskirchen 1, Kofhausen 57.

71 Jahre: Am 12. 4. Gertrud **Bartel**, geb. Sander (Wiesen 2), 5300 Bonn 1, Von-Lapp-Str. 11. — Am 23. 4. Otto **Bereuter** (Garten 44), 5000 Köln 50, Ritterstr. 49. — Am 24. 4. Elisabeth **Bocksch**, geb. Daniel (Uhdland 11), 3301 Höver 14, Brunnenstr. 14. — Am 10. 4. Elfriede **Gigmann** (Alte Bahnhof 25), 8000 München 8, Schlüsselbergstr. 2. — Am 22. 4. Adelheid **Hark**, geb. Krautwald (Garten 24), 7750 Konstanz, Bulachweg 16. — Am 14. 4. Irene **Kielstein**, geb. v. Grabzewski (Alte Bahnhof 13), 1000 Berlin 37, Berliner Str. 106 a. — Am 29. 4. Gerda **Krüger**, geb. Krüger (Krojanker 171), 5880 Lüdenscheid, Brüderstr. 32. — Am 2. 4. Irma **Lange**, geb. Raddatz (Gneisenau 12), 2435 Dahme, Waldweg 18. — Am 3. 4. Ruth **Laschin**, geb. Lüdtko (Grün 1), 2300 Kiel, Gerhardstr. 38. — Am 6. 4. Frieda **Linder**, geb. Utecht (Martin 24), 3100 Celle, Rostocker Str. 45. — Am 10. 4. Elisabeth **Luscher**, geb. Spickermann (Garten 20), DDR 3019 Magdeburg-Rothensee, Samweger Str. 2. — Am 12. 4. Hans **Stüwe** (Wilhelmstr. 1), 3104 Unterlüß, Neulässerstr. 10. — Am 20. 4. Elisabeth **Volkmer**, geb. Schmallandt (Schützen 77), 2190 Cuxhaven, Marienstr. 57. — Am 16. 4. Else **Wiedemann**, geb. Thomas (Lange 30), DDR 1950 Neuruppin, Harmsdorfer Weg 5.

70 Jahre: Am 30. 4. Charlotte **Bierbübe**, geb. Hartwig (Breite Str. 13), 5860 Iserlohn, Mendener Str. 82. — Am 23. 4. Beatrix **Böhm**, geb. Maß (Zeughausstr. 22), 1000 Berlin 27, Namslaust. 73. — Am 26. 4. Bernhard **Bülow** (Güterbhfr. 19), 4901 Oldinghausen 81. — Am 1. 4. Bernhard **Krüger** (Güterbhfr. 9), 6113 Babenhausen, Südring 20. — Am 23. 4. Felix **Piletzki** (Immelmannstr. 4), DDR 260 Waren, Rud.-Breitscheid-Str. 31. — Am 30. 4. Agnes-Grete **Pillmann**, geb. Zoladkiewicz (Eichberger Str. 3), 2000 Hamburg 20, Eichenstr. 90. — Am 14. 4. Elfriede **Sabien**, geb. Sawall (Westendstr. 11), 8200 Rosenheim, Rechuner Str. 28. — Am 1. 4. Heinz **Schick** (Lange Str. 32), 2360 Bad Segeberg, Theodor-Sturm-Str. 53. — Am 30. 4. Katharina **Schwarz**, geb. Herz (Bromberger Str. 29), 7210 Rottweil, Graben 10 a. — Am 3. 4. Erwin **Sen-net** (Alte Bahnhofstr. 44), 3142 Bleckede,

Breite Str. 40. — Am 30. 4. Johannes **Streich** (Seydlitzstr. 11), 4950 Minden, Rodenbecker Str. 15. — Am 16. 4. Gertrud **Voigt**, geb. Kluck (Berliner Str. 67), 3457 Stadtoldendorf, Tentrusweg 9. — Am 3. 4. Waltraud **Wesche**, geb. Pahl (Flatower Str. 2), 3161 Dollbergen, Alte Dorfstr. — Am 5. 4. Günther **Wittig** (Ziegelstr. 60), 3588 Homburg, Wasmuthshäuser Str. 15. — Am 29. 4. Siegfried **Woldt** (Albrechtstr. 8/9), 1000 Berlin-Steglitz, Menckenstr. 11. — Am 29. 4. Heinz **Wojahn** (Westendstr. 53 u. Neue Bahnhofstr. 10), 2907 Ahlhorn, Fichtestr. 6.

HB-Neubestellungen

(Schneidemühl)

Emil **Hally** (?), 6832 Hockenheim, Bahnhofstr. 2. — Gertraud **Leich**, geb. Splonskowski (Friedrichstr. 21), 4300 Essen 14, Vietingstr. 19. — Herbert **Schimmel** (Bismarckstr. 17), 6101 Bickenbach, Pfungstädter Str. 15. — Anna **Schwanke**, geb. Queiser (Krojanker Str. und Breite Str. 38), 3000 Hannover 1, Derfflingerstr. 4. — Erwin **Stegmann** (Bahnwärterhaus 193), 4155 Grefrath 1, Am Graben 113. — Heinz und Ilse **Wojahn**, geb. Radtke (Westendstr. 53, Milchstr. 31 und Neue Bahnhofstr. 10), 2907 Ahlhorn-Großenkneten, Fichtestr. 6.

(Deutsch Krone)

Gernot **Lemke** (Dt. Krone), 2121 Deutsch Evern, Am Hengsberg 2 A. — Gustav **Kühn** (Eichfrier), 8902 Neusäß-Steppach, Keltenstr. 120. — Anna **Rönspiess**, geb. Myrow (Zippnow), 7953 Bad Schussenried, Banater Weg 7. — Joachim **Teuber** (Kl. Nakel), 7990 Friedrichshafen 1, Stauffenbergstr. 5. — Käthe **Holst**, geb. Schwarz (Koschütz), 2000 Norderstedt, Tonnenhofstr. 11. — Rosemarie **Pohl** (?), 4470 Meppen, Hebbelstr. 2. — Maria **Dose** (Hindenburgstr. 15), 2300 Kiele 14, Stoschstr. 27. — Erich **Kulbe** (Mellentin), 2000 Hamburg 61, Beerbommstücken 31c. — Käthe **Karbe**, geb. Zastrow (Wittkow), 6200 Wiesbaden, Hattenheimer Str. 3.

*

● **Suchanzeige:** Januar — HB Seite 5, Paul Wegner:

Dank Zuschrift von Siegfried Manthei, der Nachbar von Wegner war, konnte derselbe ermittelt und die Anschrift dem Sohn in der DDR mitgeteilt werden.

Neue Anschriften

(Schneidemühl)

Margarete **Gehrke**, geb. Weinhold (Königstr. 32), 2242 Büsum, Hans-Böckler-Str. 23. — Ursula **Gerth** (Bismarckstr. 4), 7981 Bodnegg, Finkenweg 7. — Ursula **Hartwich**, geb. Neumann (Berliner Str. 92), 4600 Dortmund 50, Langeloh 4.

... und einmal in der Woche ins Heft „Schönschrift“ in Tinte!

Heimaterinnerungen an die Grenzmärkische Grundschule in Brotzen

Ein Bericht von Ursula Saul (II)

Im vergangenen Februar-Heimatbrief haben wir den ersten Teil der Erinnerungen an die 1927 erbaute Schule Brotzen aus der Feder von Ursula Saul veröffentlicht. Hier nun der zweite und letzte Teil dieser Erinnerungen:

Schon an dieser Stelle kann ich mich nicht oder nur schwer erinnern, wer, oder ob einer „sitzen blieb“. Es gab den Ehrgeiz, es dem anderen gleichzutun, und ich glaube auch, daß sich der einzelne nach besten Kräften bemühte, daß ihm dieses gelinge. Hilfs- oder Sonderschulen kannten wir nicht, und Polnisch in Wort und Schrift war uns kein Begriff.

In den anderen Klassen begriff man nun wohl in zunehmendem Maße, daß die schulischen Anforderungen größer wurden. Die Schiefertafeln gehörten nun in die Welt der „Kleinen“. Stets säuberlich geforderte Hefte und Schulbücher lösten diese ab. Der Sütterlin- folgte die Lateinschrift, und das Rechnen wurde schwieriger. Die Lese- und Heimatkundebücher wurden von Deutsch-, Geographie- und Geschichtsbüchern abgelöst. Der Weltatlas wurde entdeckt, und die Geschichte aus der Urzeit über die Völkerwanderung wurde „aufgerollt“.

Es sei hier erwähnt, wie einprägsam und in welcher Form wir die Geschichte unserer Heimat von der kleinsten Zelle des Kreises Deutsch Krone, über ihre Existenz in der Grenzmark und Pommern, dann weiter zu unserem deutschen Vaterland und dieses im Herzen Europas in der Welt geschildert und in Anschauung dargestellt bekamen. Das gleiche galt für die heimatlichen grenzmärkischen Flüsse, die Döberitz, die Pilow und die Küddow bis dann hin zu den Weltströmen, dem Nil und der Wolga. Vom heimatlichen Fuchs- und Bocksberg bis zum Mount Everest.

Der langgezogene Streifen Land unserer provinziellen geographischen Heimat

wird uns wohl immer so in Erinnerung bleiben, wie wir ihn zu allererst geschildert und auf der Landkarte zu sehen bekamen: „Die Grenzmark hat die Form eines Reiters auf dem Pferde.“ In des Reiters Kopf läge unser Brotzen, in des Pferdes Kopf die Bezirksstadt Tütz, den Schweif des Pferdes bildeten die Kreise Flatow und Schlochau, die erhobenen Beine des Pferdes wären die mittleren und südlichen Teile der nun übriggebliebenen Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen. Diese wurden dann 1938 den Provinzen Pommern, Brandenburg und Schlesien zugeordnet. Wir gehörten dann zum Pommerland mit der Schmetterlingsform.

● Spannende Lehrmethode

Mag diese Lehrmethode für die Bürgerschulklassen wohl der Anreiz gewesen sein, wie man nun das Vaterland, Europa und die Erdteile spannend in den Schulstunden in sich aufnahm. Die Lernmittel beherbergte neben den Schulklassen ein großer Lehrmittelraum, der mit fortschrittlichem Material eingerichtet und angereichert war. Karten und Atlanten verschiedener Größen und Ausführungen, ein großer Globus, Gerätschaften für die Chemie- und Physikstunden einschließlich eines wertvollen modernen Mikroskopes wurden fürsorglich von den älteren Jahrgängen der Schüler geführt und versorgt.

Die Zeit der dreißiger Jahre brachte es unweigerlich mit sich, daß die Fächer Deutsch, Geschichte und Sport einen besonderen Raum einnahmen. Die Geschichte führte uns in alle Erdteile und Völkerschaften. Über Europa nach Amerika, zu den Pyramiden, zu Euphrat und Tigris, in das Morgen- und Abendland. Aber immer wieder zu unserem Stammesvolk, den Germanen. Alle verschiedenen Völkergeschichten, die von Besonderheit und herausragend waren, wurden theoretisch durchgenommen und in verschiedenen Aufsätzen festgehalten.

Die Naturfächer wurden nicht selten auch in der Natur und anhand von dieser gelehrt. Dazu dienten Schulausflüge, und wir pflanzten im vorderen Schulgarten und bei den Mühlenbergen neue Kartoffelsorten und verfolgten ihre Ertragsfähigkeit. Auf dem Gelände des Mühlenberges wurde eine Maulbeerbaumplantage angelegt und Heidekraut gepflanzt, um Resultate zu ergründen. Auch Rechenaufgaben stellten sich an Beispielen in der Natur, wo Landschaft und Äcker in die Aufgaben einbezogen wurden. Blumen-, Baum-, Pflanzen- und Tierwelt lernten wir aus nächster Wirklichkeit kennen.

Aber auch die musischen Fächer kamen in keiner Weise zu kurz. Wir zeichneten, lernten alle Lieder und hatten auch einen Gruppen-Chor mit Instrumenten wie Mandolinen, Lauten, Gitarren, Blockflöten und so fort, den unser musischer Lehrer und Kirchenkantor Fischer gründete und ausbaute. Im Winter waren es in unseren Schulklassen heimelige Stunden, wurden die großen Kachelöfen geheizt und gaben dann wohlige Wärme ab mit Torf von der Brotzener kleinen und großen Mösse.

Bestellungen von Heimatbüchern

Heimatbücher können nach wie vor bestellt werden, und zwar:

a) „Deutsch Kroner — Stadt und Kreis“ zum Preis von (unverändert) DM 19,70, einschl. Porto und Verpackung. Von diesem Betrag erhält das „Jugend- und Sozialwerk Dr. A. Gramse“ DM 2,50.

b) „Die Grenzmark Posen-Westpreußen“ (Broschüre) von Dr. Sichtermann/G. Pieske zum Preis von DM 6,90 einschl. Porto und Verpackung.

Erbeten an — neue Anschrift — Ernst Weber, Immengarten 16—18, 3000 Hannover 1.



Aus Landshut von Jutta Günter, Ludmillastr. 8 (Telefon 08 71/2 33 59), erreichte Edeltraut Nagel ein Klassenfoto des 1. und 2. Schuljahres der Volksschule Riege im Kreis Deutsch Krone; aufgenommen im Jahre 1942. Es soll sich um die Geburtsjahrgänge 1935/36 handeln. Klassenlehrerin war damals Fräulein Krüger. Frau Günter, wie Fräulein Krüger jetzt heißt, schreibt dazu: Es war meine erste Stelle als Lehramtsanwärterin nach dem Examen. Den Dienst habe ich nach den Herbstferien, am 20. Oktober 1941, dort angetreten. Das Besondere auf dem Foto sind die Drillinge in der 1. Reihe.

● Wer erkennt sich wieder?

● Umfassende Bibliothek

Auch hatte unsere Schule eine umfassende Bibliothek. Es wurden nicht nur Bücher gewechselt, sondern darüber auch Aufsätze geschrieben. So lernten wir hier zusätzlich, und unser Lehrer Anhold bemühte sich hier vorbildlich. Bücher von den Dithmarschen, von Wilhelm Tell, einem Walther von der Vogelweide, von Peter Rosegger, von den Nibelungen, dem Ritterorden, aber auch schon einem Louis Trenker waren Themen und Inhalte, welche unsere Schulbibliothek beherbergte.

Die Mädchen erhielten von Fräulein Pape, unserer allseits beliebten Handarbeitslehrerin, alle eingehenden Kennt-

nisse über Stricken, Häkeln, Sticken usw. vermittelt. Fräulein Pape war auch gerne Haushälterin bei den jeweiligen Lehrerfamilien.

Es war nun auch schon längst die Zeit angebrochen, wo allmorgendlich vor dem Schulanfang ein wöchentlicher Kernspruch den Leitsatz gab. Dieser wurde immer für eine Woche in ein besonders dafür bestimmtes Heft geschrieben. Es gab Erläuterungen und Auslegungen dazu, und die morgendliche Fahnenhisung fand statt. An den Frontseiten unserer einzelnen Klassenräume hingen die Bilder vom Großen Kurfürsten mit seinen langen Locken, Friedrich dem Großen und dem späteren Führer.

für die einen mehr, weniger schnell für die anderen.

So wäre es eine schöne, unbeschwerte Zeit gewesen, wenn nicht der Krieg schon seinen Anfang genommen hätte. In den ersten Kriegsjahren lernten wir noch einige neue Lehrer und Lehrerinnen kennen, die aus dem Regierungsbezirk an unsere Schule abgeordnet wurden, um eingezogene Lehrer zu vertreten.

● Die letzten Zeugnisse

Als es dann die letzten Abschlußzeugnisse gab und die letzte Abschlußfeier für unsere Geburtsjahrgänge abgehalten wurde, da nahm man wohl besonders die üblichen Ermahnungen auf, in denen es hieß: „Nun beginnt der Ernst des Lebens und das Bewähren“. Jeder hatte oder wußte nun wohl schon für sich sein Ziel, und es ähnelte sich in dieser Zeit. Allen Landwirts- und Bauernsöhnen, die ihren heimatlichen Hof einmal übernehmen würden, genügte wohl in vollem Umfange, wenn sie noch eine Landwirtschaftsschule absolvieren, die Bildungsvermittlung mit Allgemeinbildung unserer heimatlichen Grundschule. Das gleiche galt für Bauerntöchter, die wieder in einen Hof hineinheirateten, um dort eine gute Bäuerin zu werden. Auch für zukünftige gute Handwerker war neben ihrer Fachlehre unsere Schule ihr gutes Sprungbrett. Für weitere Berufe bot sich im nahen Tempelburg die vorzügliche Mittelschule an. In Dramburg, Neustettin gab es Gymnasien und Handelsschulen, desgleichen in unserer Regierungsbezirksstadt Schneidemühl. Unsere Kreisstadt Deutsch Krone war als Schulstadt von Rang und Namen berühmt.

So hatte man wohl schon Bekanntschaft zu verschiedenen dieser Schulen gemacht und war als ehemaliger Schüler unserer Grundschule aus dieser hervorgegangen, oder verlängerte seine Schulzeit mit bestimmten Plänen.

Aber wie gesagt, es ähnelte sich zu dieser Zeit. Es war der Schulabschluß des Jahres 1940. Immer mehr rief das Vaterland, und weitere Berufsausbildungen mußten aus diesem Grunde zurückgestellt werden. Nur noch wenige Jahre sollten die „Neuen“ in unserer Schule durch die Klassen und durch die Zeit gehen. Für uns waren der besondere Ernst des Lebens und das besondere Bewähren schon vorprogrammiert. Neben dem späteren Verlust der Heimat ging für viele oder die meisten das Lernen in verschiedene Richtungen noch einmal an.

Wir verließen unsere Schule, sie blieb stehen, und wir gingen ins Leben mit dem Rüstzeug aus dem Schultornister, für unser ganz persönliches Leben.

Dank allen unseren Lehrern!

Lehrer Sielaff	Fräulein Pape
Lehrer Anhold	Fräulein Grahmann
Lehrer Wenzel	Fräulein Möller
Lehrer Fischer	Pfarrer Kahl
Lehrer Schmolke	

Sport — wichtiges Schulfach

Der Sport mit seinen sämtlichen Disziplinen war ein wichtiges Schulfach. Unser schöner, großer Schulhof, der seine Ausmaße bis hin zu der Bahnstrecke hatte, wo viermal am Tag die Züge der Lokalbahn Tempelburg/Jastrow verkehrten, war ideal dazu geeignet. Dort machten wir auch unseren Gruppenfrühspport in der ersten Pause unter Anleitung unseres Lehrers, oder abwechselnd Dauerlauf auf der Straße bis zum Milkower Kilometerstein.

Es wurde das Jugendabzeichen erkämpft, und dafür mußten Weit- und Hochsprung, Kugelstoßen und auf dem Weg nach Milkow bis zu den dortigen Bahnschienen Schnell-Lauf nach Stoppuhr, meistens auf 60 Metern, geübt werden. Das galt für Jungen und Mädchen alljährlich. Aber auch an den Sommerabenden saß die Schuljugend bei Spielen und Liedern bei schönem Wetter zusammen. In der Nachbarschaft blühten die Wiesen und Kartoffelfelder, es reifte das Korn. An den schönen Lehrerhäusern wurden die Gärten gepflegt und die Bienenvölker versorgt. Später wurde der Sonnabend zum Staatsjugendtag erklärt. Alle Unterrichtsstunden an diesem wurden dem Sport einverleibt.

● Des Lehrers Hobby

Lehrer Wenzel, unser Rechenlehrer, hatte als großes Hobby neben seinem Lehrerberuf noch zusätzlich eine Landwirtschaft, einige Kilometer von Brotzen in Grenzneuhof, die er mit seiner Frau, einer Försterstochter, und Angestellten zu einer modernen Musterwirtschaft laufend ausgebaut hatte. In den bestimmten Jahrgängen inspizierten wir diesen prächtigen Hof oft in Verbindung mit einem Schulausflug und haben dann auch anhand von Gegenwärtigem lernen können. Es folgte dann ein Aufsatz über „Die Süßlupine“, „Der Vierjahresplan“, „Der Erbhofbauer“ usw. Sicher haben überlebende einstige Schüler heute noch diesen liebenswerten Lehrer in Erinnerung, der immer mit seinem Auto kam, dieses zu damaliger Zeit noch mit einer Kurbel in Betrieb bringen mußte und oft die Schüler „anschieben“ helfen mußten.

Unser Kinderfest im Sommer fand meistens in einem kleinen Kiefernwäldchen in „Zimmermanns Fichten“ statt. Dieses nicht weit entfernt über die Bahnstrecke unseres Brotzener Bahnhofes. Dieses war immer etwas Besonderes und brachte Freude für groß und klein. „Sackhüpfen“ und „Die Vogelhochzeit“ für die Kleinen und Sport für die Großen, war das Programm, und abends nach einem Lampionfestzug wurde auch noch getanzt.

Kamen Feste wie der 1. Mai, das Erntedankfest in unsere bäuerliche Gegend, die Weihnachtszeit oder die weltlich-politischen Gedenktage, gab es auch für unsere Schule im Unterricht zusätzliche Aufgaben und zusätzliches Lernen. Es mußten Lieder, Gedichte und Spiele hierfür gelernt und eingeübt werden.

Kam der Schulrat aus Deutsch Krone zur Inspektion, dann herrschte wohl Aufregung, sowohl unter den Lehrern als auch unter den Schülern. Aber alles war nur „halb so schlimm“!

Alle halbe Jahre hatte sich auch der Kreisarzt aus dem Deutsch Kroner Krankenhaus angemeldet, um alle Kinder, die zur Schule gingen, eingehend zu untersuchen und erste Schäden zu beheben, die Gesundheit jedes einzelnen Kindes zu fördern.

Daß unser schöner Brotzener Schloßsee eine wichtige Station unserer Jugend war, wurde uns mit zunehmendem Alter bewußt. Im Sommer, regelmäßig bei Temperaturen ab 25 Grad im Schatten, schlugen wir formiert unseren Weg dorthin ein. Unter Aufsicht der Lehrer lernte jedes Kind schwimmen und wurde auch Freischwimmer. Wir hatten unser Glück und unsere Idylle, ohne Eintritt zu bezahlen.

Auch an alle Mitschülerinnen und Mitschüler sei gedacht, die ihren weiten Weg von den Ortschaften wie Milkow, Wassergrund, Döberitz, Buschhof usw. zu unserer Schule von ihren dortigen Wohnungen der Eltern auf den Gütern hatten. Sie sind ihre Wege pflichtbewußt und regelmäßig gegangen und hatten das Wetter zu allen Jahreszeiten und auch noch mit in Kauf zu nehmen. Alle Schulzeit verging so schnell; und wieder kann man sagen,

Alter Schütze und Schneidemühler: Otto Grabow wird 92 Jahre alt

... am 25. März — Herzlichen Glückwunsch und alles Gute

„Der Schütze“ heißt die Beilage des „Westfalen-Blatts“ vom 4. Juli 1985. Unter der Schlagzeile „Ein pommerscher Schütze in Heepen“ wird von Otto Grabow berichtet, der, so schreibt das Blatt, der älteste Aktive sei.

Und dann: Siegfried Grabow, Maler und Grafiker, Beckelloh 2 in 4800 Bielefeld 15, Sohn von Otto Grabow, früher Schneidemühl, Gneisenastraße 2, schrieb an Heimatfreundin Eleonore Bukow: „Anbei sende ich Ihnen heute einige Reproduktionen aus unserem geretteten Familienalbum. Ich hoffe, daß eine Veröffentlichung auf allgemeines Interesse der Leser stoßen wird. Mein Vater, der am 25. März 92 Jahre alt wird, grüßt damit die noch lebenden Schützenkameraden der Schützengilde von 1899 und die Damen und Herren der Firma Smykalla. Er würde sich freuen, wenn sich noch jemand meldet.“

Soweit der Brief.

Erinnerungen an zu Hause, Erinnerungen an Schneidemühl. Natürlich veröffentlichten wir gern einige der Bilder. Nicht nur das allein, auch die Schriftleitung des Heimatbriefes gratuliert Heimatfreund Otto Grabow herzlich zum hohen Geburtstag und wünscht am Abend des Lebens Gottes reichen Segen, vor allem Gesundheit.

Nachfolgend aber nun der Beitrag aus dem Westfalen-Blatt von 1985, von dem anfangs die Rede war. Hier also ist er:

Daß die Bewältigung des Alters immer auch etwas mit der persönlichen Lebenseinstellung zu tun hat, dafür liefert Otto Grabow einen beispielhaften Beweis. Der Mann des Jahrgangs 1897 ist in den Unterlagen der Schützengesellschaft als das älteste aktive Mitglied registriert. Die Betonung muß dabei jedoch auf „aktiv“ liegen. Es vergeht kein Donnerstagabend, an dem er nicht im Kreise der Altschützen die Zielscheibe ins Visier nimmt. Die Acht ist für ihn guter Durchschnitt. Wird bei der Trefferauswertung hingegen die Fünf oder Sechs markiert, dann hadert Otto Grabow mit sich selbst. Wie gut er noch in Form ist, zeigte sich beim Preisschießen 1983: Der Heeper Schütze aus Pommern gab den Konkurrenten das Nachsehen und gewann mit dem besten Teiler ein Fahrrad.

Otto Grabow verkörpert ein deutsches Schicksal in geteiltem Land. Geboren wurde er in Schwente in der Grenzmark Posen/Westpreußen. Sein Vater betrieb eine kleine Landwirtschaft in Betkenhammer im Kreis Deutsch Krone. Schon früh mußte das zweitälteste von 15 Kindern mithelfen, den Lebensunterhalt zu sichern. Im Ersten Weltkrieg wurde Otto Grabow schwer verwundet, ein Unterschenkel mußte amputiert werden.

Nach Ende des Krieges kehrte er auf den Hof des Vaters zurück. Es war in dieser Zeit nicht einfach, eine Großfamilie zu ernähren. Otto Grabow half auf seine Weise. Wenn der benachbarte Gutsverwalter Maier im wildreichen Urstromtal der Küddow zur Jagd ging, war er auf der Hut. Lenkte der Verwalter seine Schritte zur Küddow hin, ging er auf den Dämmen in Anstand — oder eben umgekehrt. Abends beim Stammtisch in der Gastwirtschaft Kuß — der Gendarm und der Lehrer saßen wie üblich dabei — beim Stammtisch also knurrte Maier, daß er doch — verdammt noch mal! — schon wieder einen Schuß aus der entgegengesetzten Richtung gehört habe. Otto Grabow — seine zukünftige Frau arbeitete als Wirtschafterin auf dem Gut — nickte nachdenklich mit dem Kopf: „Wahrhaftig, den Schuß hab' ich auch gehört...“

1922 trat er dem neugegründeten Schützenverein in Betkenhammer bei. Er schoß mit einem Karabiner, dessen feste Visierung er selbst baute. 1925 errang er die Würde des Schützenkönigs.

Ein Jahr später — er hatte inzwischen geheiratet — siedelte er mit seiner Frau nach Schneidemühl um. Er trat in die Schützengilde von 1899 ein, wurde 1935 2. Ritter, um Jahr darauf 1. Ritter. Als Mannschaftsschütze schoß er KK und Großkaliber.

Im Januar 1945 mußte die Familie vor der heranrückenden Roten Armee flüchten. Otto Grabow blieb bis zuletzt. Als Artilleriebeschuß auf Schneidemühl einsetzte, packte er die Urkunden über Familie und Haus, sein KK-Gewehr, seine geliebte



OTTO GRABOW, mit 90 Jahren noch aktiver Schütze in Heepen bei Bielefeld.

Plattenkamera (er fotografierte seit 1920), Fotoalben und die bei Preisschießen gewonnenen Silberbestecke ein und floh mit dem Fahrrad. In Mecklenburg fand er seine Familie wieder.

1946 baute er sich — zunächst in Bielefeld, kurze Zeit später beim Kraftfahrt-Bundesamt in Flensburg eine neue Existenz auf. Nach der Pensionierung kehrte er an den Teutoburger Wald zurück und trat der Schützengesellschaft des Amtes Heepen bei, in der sein Sohn Siegfried schon das sportliche Schießen bestritt.

Im Jahr 1976 besuchte Siegfried Grabow die alte pommersche Heimat. Von den polnischen Bewohnern des Elternhauses wurde er herzlich aufgenommen. Er erzählte, der Vater habe vor der Flucht in der Nähe des Hauses einiges vergraben. Als er 1979 ein zweites Mal auf Besuch kam, überreichte man ihm ein einge-



„MEINE MUTTER“, so schreibt Siegfried Grabow, „Frieda Grabow, geborene Grimm, links sitzend, in der Nähsschule in Jastrow, etwa um 1920.“

wickeltes, schweres „Etwas“. Was sah er? Silberne Orden des Vaters. Dazu ein Kristallaschenbecher, den er bei einem Preisschießen gewonnen hatte. Die eisernen Orden und Spangen waren allerdings zu rostigem Staub verfallen.

Auch von der Schützenjoppe war nach 34 Jahren nichts übriggeblieben.

Soweit der Zeitungsbericht.

Und nun noch einmal: Lieber Heimatfreund Otto Grabow, für die Zukunft weiterhin alles Gute.



1925 WURDE Otto Grabow Schützenkönig in Betkenhammer.



NOCH UNVERGIFTETE Fische aus der Küddow bei Betkenhammer. Otto Grabow (rechts) und sein Bruder Reinhard.

Aus unserem Terminkalender

... für Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatfreunde

● **HANNOVER** — Die Frauen der Heimatkreisgruppe Deutsch Krone treffen sich an jedem ersten Mittwoch im Monat im Gasthaus Bähre in Ehlershausen am Bahnhof (Elfriede Hueske, 3000 Hannover 81, Telefon 05 11/86 53 89).

● **HANNOVER** — Alle Schneidemühler treffen sich jeweils am zweiten Dienstag eines jeden Monats in der Empore der Stadthalle um 15 Uhr. Die Erinnerung an unsere alte Heimat muß wachgehalten werden. Gäste sind herzlich willkommen — Otto Krenz, Telefon 05 11/83 06 04.

● **HANNOVER** — Die Heimatkreisgruppe Deutsche Krone und Kreis Deutsch Krone trifft sich auf Wunsch vieler Heimatfreunde wieder an jedem 3. Donnerstag im Monat — also im März am 16. — um 15 Uhr im Café „Ihmelblick“ (Bootshaus), Rosebeckstraße 1, Haltestelle Krankenhaus „Siloah“. Bitte vormerken: Sommerpause in den Monaten Juni, Juli und August.
Paul Thom, Telefon 05 11/49 48 14
Hans Düsterhöft, Telefon 05 11/31 56 98.

● **HAMBURG** — Die Schneidemühler Heimatgruppe trifft sich an jedem zweiten Mittwoch im Monat im „Landhaus Walter“ im Stadtpark, Hindenburgstraße 2, 2000 Hamburg 60, Telefon 040/27 50 54. Gäste sind willkommen. — Georg Draheim, Telefon 040/6 01 87 44 oder: Rudi Gollnast, Telefon 040/87 34 86.

● **MÜNCHEN** — Die Landsmannschaft Grenzmark Posen/Westpreußen trifft sich zu ihren Heimatabenden jeweils am ersten Freitag eines jeden Monats um 19 Uhr im Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 1, 8000 München 80, nahe S-Bhf. Rosenheimer Platz (Friedrich Beck, Untersbergstraße 38, 8000 München 90, Telefon 6 97 20 51).

● **BERLIN** — Die Heimatkreisgruppe Schneidemühl/Deutsch Krone trifft sich am Sonnabend, 1. April, um 15 Uhr im „Ratskeller Charlottenburg“ (Rathaus), Otto-Suhr-Allee 102, 1000 Berlin 10 — U-Bahnhof „Richard-Wagner-Platz“. — Alle weiteren Treffen werden später bekanntgegeben. Der „Ratskeller“ erhält eine neue Bewirtschaftung.

● **BERLIN** — Freie Prälatur Schneidemühl: Treffen am Sonnabend, 22. April, um 10.30 Uhr in der „Salvatorkirche“ — Bahnhofstraße 34, 1000 Berlin 49 — S-Bahn-Linie 2 — S-Bahnhof Lichtenrade — Bus A 76 ab Forum Steglitz bis Bahnhof Lichtenraden.

● **LÜBECK** — Die Heimatgruppe Schneidemühl/Netzkreis trifft sich wieder am Mittwoch, 22. März, um 16 Uhr in der Gaststätte „Zur Wartburg“ in der Kronsfordter Allee 26.

● **BIELEFELD** — Die Grenzmarkgruppe Bielefeld findet sich wieder zusammen am Sonnabend, 1. April, zum nächsten Klönabend. Tag und Ziel des Mai-Ausfluges sollen festgelegt werden. Treffpunkt ist wie immer um 16.30 Uhr bei Stockbrügger in der Turnerstraße 19. Das wird mitgeteilt von Hans Schreiber, Kantstraße 21, 4937 Lage — Telefon 0 52 32-7 13 29.

● **OFFENBACH** — Die Feier zum zehnjährigen Bestehen der Heimatgruppe Offenbach/Rhein-Main findet am Sonnabend, 8. April, um 15.30 Uhr beginnend (Einlaß 15 Uhr), im Pfarrsaal von St. Peter, Berliner Straße 270, Ecke Bebelring am Kaiserlei, statt. Die Straßenbahnhaltestelle an der Stadtgrenze von Offenbach ist etwa 15 km entfernt. Alle Grenzmarkler aus dem Rhein-Main-Gebiet sind herzlich eingeladen. Anmeldung bitte an Josef Bayer, Kantstraße 12, Offenbach, Telefon 069/88 41 43, oder bei Alois Lemke, Thüringer Weg 7, 6054 Rodgau 6, Telefon 0 61 06/1 66 68.

● **DÜSSELDORF** — Das nächste Heimattreffen ist am Sonnabend, 15. April, von 15 Uhr an wieder im „Haus des Deutschen Ostens“, Bismarckstraße 90 (Nähe Hauptbahnhof).

● **KÖLN** — Die Tützer Heimatfreunde treffen sich am Sonnabend, 22. April, im Lokal Beck, Klettenberggürtel 15, bei Gisela Beck, geb. Lenz, aus Tütz. Aenne Karau, geb. Klatt, Norkshäuschen 147, Telefon 02 02/70 15 25, Wuppertal I. Maria Radke, geb. Koltermann, Donatusstraße 2 a, Telefon 02 28/37 96 60, 5300 Bonn 2.

● **RECKLINGHAUSEN** — Schon jetzt wird darauf hingewiesen, daß sich die Deutsch Kroner in Recklinghausen zu ihrem 36. Treffen am Sonnabend, 9. September, zusammenfinden werden, und zwar von 10 Uhr an im Saalbau, Dorstener Straße 16 (zu Fuß etwa zehn Minuten vom Hauptbahnhof). Für 15 Uhr ist die Feierstunde mit Totenehrung geplant. — Ab 17 Uhr dann gemütliches Beisammensein. — Es treffen sich die Landsleute aus den Orten Freudenfier, Rederitz, Zippnow, Jagdhaus, Lebehnke, Brisenitz, Rose, Rosenfelde, Arnsfelde, Dyck und Umgebung.

Sonderfahrt nach Tütz Wer möchte noch mitfahren?

Für die Reise nach Tütz vom 12. 6. bis zum 20. 6. sind noch Plätze frei.

Anmelden können sich Interessenten bei: Heinz Witt, Oberstedter Straße 4, 6370 Oberursel, Telefon 0 61 71/2 56 19.

Das Töpferhandwerk in vielen Generationen ausgeübt

Erinnerung an die Familie Dommach in Deutsch Krone

Die Familie Dommach und das Töpferhandwerk in Deutsch Krone, davon handelt der nachfolgende Bericht. Hugo Dommach hat ihn geschrieben; er lebt heute in Eckernförde, wohnt Rathausmarkt 1. Seine telefonische Rufnummer: 0 43 51/60 00. Und hier nun der Bericht, der über die eigene Familiengeschichte hinaus auch ein Stück heimatlicher Geschichte ist.

Der Name Dommach in Deutsch Krone verband sich mit dem Begriff des Töpferhandwerks, auch als von meinen Vorfahren gar keine Töpfe mehr hergestellt wurden. Soweit ich durch die Ahnenforschung und durch die Akten der Töpferinnung Deutsch Krone feststellen konnte, war ab 1742 in sechs Generationen Dommach in jeder Generation mindestens ein Familienmitglied Töpfer, zur Zeit meines Großvaters August Dommach (geb. 1854) sogar auch dessen drei Brüder Albert, Johann und Paul.

Mein Elternhaus befand sich in Deutsch Krone, Buchwaldstraße 36. Unmittelbar an das Wohnhaus war der Brennofen angebaut, in dem Gebrauchsgeschirr und später Kacheln gebrannt wurden. Der dazu benötigte Ton wurde vom Menardsberg über den Stadtsee mit Kähnen befördert, zu Schüsseln, Tellern, Tassen, Krügen und Kacheln geformt, nach dem Trocknen roh glasiert, dann in dem Tunnelofen gebrannt und nach einem zweiten Brand mit Glasur überzogen. Diese Tonwaren wurden dann von meinen Vorfahren, zuletzt von meinem Großvater, auf dem Jahrmarkt in Deutsch Krone und in den anderen Kleinstädten unseres Heimatkreises verkauft.

Nach dem 1. Weltkrieg konnte die so hergestellte Ware nicht mehr mit der Fabrikation in Großbetrieben konkurrieren. Der Brennofen, in dem ich als Kind noch oft gespielt hatte, wurde in den 30er Jahren abgerissen und zu Wohnräumen umgebaut. Mein Vater Gregor (geb. 1880) befaßte sich nach dem Tod seines Vaters nur noch mit dem Aufstellen von Öfen und Kachelherden. Der Betrieb florierte — besonders nach dem Ausbau Deutsch Krones als Garnisonstadt und auch durch die vielen Neubauten im Kreisgut — und beschäftigte stets mehrere Gesellen und Lehrlinge.

Auch mein Bruder Herbert Dommach (geb. 1907) war in dem Betrieb, den er einmal übernehmen sollte, bis zum Kriegsbeginn tätig. Zur Fortführung der alten Tradition kam es dann durch den unglücklichen Ausgang des Krieges nicht mehr, jedenfalls nicht in Deutsch Krone. Meine Mutter Agnes, geb. Teske (geb. 1879), flüchtete Anfang 1945 — mein Vater war schon im Oktober 1944 verstorben — nach Walsrode in der Lüneburger Heide. Dorf fand sich nach Kriegsende auch mein Bruder ein und übte dort seinen Beruf als Ofensetzer- und Fliesenlegermeister weiter erfolgreich aus. Er

dürfte noch vielen Deutsch Kronern als der „verrückte Motorradfahrer“ in Erinnerung sein. Er hatte oft mit seiner schnellen BMW die Jugend durch seine Fahrkünste begeistert und bei der Polizei für Aufregung gesorgt.

Unser Elternhaus hat in Deutsch Krone den Krieg gut überstanden, wie wir bei einem Besuch 1977 dort feststellen konnten. Nur die Firmenaufschrift „August Dommach Töpfermeister“ am Haus war von den Polen übermalt worden, und die Gartenzwerge, die regelmäßig zur Pfingsten in den Vorgarten gestellt wurden, standen nicht mehr in dem nun verwilderten Vorgarten.

Hallo, hier meldet sich die Vereinigung der Schulen zu Wort. . .

Gesucht: Bild von der Gefallenen-Ehrentafel 1914/18

Von der „Vereinigung der Schulen des Kreises und der Stadt Deutsch Krone“ wird mitgeteilt:

● Wer kann ein Bild/Foto der Gefallenen-Ehrentafel (1914/18) im Gymnasium Deutsch Krone beschaffen? Die Tafel war auf dem oberen Flur angebracht, war aus Spenden finanziert und wurde in den zwanziger Jahren feierlich eingeweiht. Ich entsinne mich, daß Rechtsanwalt Stelzer anwesend war, dessen einer Sohn zu den Gefallenen gehörte.

● Für das Schularchiv suche ich außerdem Klassenbilder von allen Schulen, Schulabschlußbilder, Abiturbilder, insbesondere aus den letzten Jahren vor dem Kriegsende, 1936 bis 1944/45.

● Alle Bilder werden umgehend zurückgeschickt. — Herzlichen Dank und auf ein gesundes Wiedersehen im Mai in Bad Essen.

*

● Für Zuschriften danken möchte ich in kurzer Form einigen „Ehemaligen.“ Horst Süß, inzwischen 80 Jahre alt geworden, Apotheker im Ruhestand, wohnhaft in Gunzenhausen, beschreibt zwar einige altersgemäße Beschwerden, aber nach Schrift und geistiger Regsamkeit ist er „gut dran“. Er schrieb mir in freundschaftlicher Verbundenheit, die noch vom gemeinsam bestandenen Ab-



HUGO DOMMACH, 1977 zu Besuch in seiner Heimat Deutsch Krone.

Leider sind auch die Akten der Töpferinnung, die sich seit Generationen in unserem Elternhaus befanden, durch die Kriegswirren verloren gegangen. Aber die Erinnerung an die Töpferfamilie Dommach wird bei vielen Heimatfreunden beim Lesen dieser Zeilen sicher wieder wach werden.

itur am 20. Februar 1929 (20 Grad Kälte) stammt. Vor ein paar Jahren hat Heimatfreund Süß, ein geborener Westpreuße, die Heimat, auch Danzig, besucht.

Von dem 20 Mann starken Abiturjahrgang 1929 leben heute noch: Giese, Wolfram, Reimer, Werner Brettschneider, Süß, Willers, Steffen. Von dem in der DDR lebenden Alois Wolfram, inzwischen auch 80 Jahre alt geworden, hatte ich gute Nachricht von seinem Schwager Josef Klawun, 3000 Hannover 1, Voltmerstraße 41.

*

Heimatfreund Klawun hat kürzlich über seine Zeit auf der Volksschule Deutsch Krone geschrieben, wie auch über seine und seiner Frau Fahrt in die Heimat 1988. Ebenso interessant berichtete Heimatfreund Fregattenkapitän i. R. Joachim Striezel, Surendorf, Faulstraße 24, 2307 Schwedeneck 1, über seinen Lebensgang, insbesondere über sein Erleben mit sehr kritischen Situationen als U-Boot-Offizier im Kriege und die vielfältige Tätigkeit beim Aufbau der Bundesmarine.

Ich hoffe, daß von Klawun und Striezel bald einmal ausführlicher berichtet werden kann.

Dr. med. Ernst Steffen
Rothenbaumchausee 55
2000 Hamburg 13
Telefon 040/41 87 52

... und so kam man fröhlich auf dem Schützenplatz an

Dr. Werner Seide berichtet über das Schlopper Vereinsleben

Dr. Werner Seide, Koolberg 39 d, 2000 Hamburg 74, berichtet auf Anregung von Dr. Schmeling über das Schlopper Vereinsleben.

Die Schlopper Schützengilde spielte eine große Rolle in der Stadt. Pfingsten war jeweils großes Schützenfest, und am 3. Feiertag (wenn ich mich recht erinnere) war Königsschießen, und wir hatten schulfrei.

Morgens marschierte ein Trommler (Braatz?) zum Wecken durch die Stadt. Er trommelte: „Braatzen holt das Donnerwetter, Braatzen holt ...“

Am Vormittag traf sich die Schützengilde in ihren schönen Uniformen mit vielen Blechorden in Hugo Meyers Lokal, marschierte dann mit Musik durch die Stadt, um der Reihe nach den 2. Ritter, den 1. Ritter und den bisherigen König abzuholen. Bei jedem gab es etwas zu trinken. So kam man also fröhlich auf dem Schützenplatz an. Es wurde auf eine Hirschscheibe geschossen, nur ein Schuß pro Mann. Der Schütze mit dem besten Treffer wurde König, der zweite und dritte wurden Ritter.

Der letzte Schützenkönig war der Uhrmacher Erich Grams, ein Bruder meiner Mutter (ein Bild kann ich zur Verfügung stellen, allerdings nicht in Uniform). Mein Vater war auch Schütze, ich war noch zu jung dafür.

Es gab übrigens noch mehr Vereine in Schloppe, von denen manche nicht lange lebten, zum Teil auch nach 1933 aufgelöst wurden. Da war zum Beispiel der **Handwerker-Verein**, dessen Vorsitzender mein Vater (Klempnermeister, Installateurmeister und Elektromeister) lange war. Beim jährlichen Festumzug gingen alle Handwerker in ihren typischen Bekleidungen mit (ich bekam als achtjähriger auch einen Monteuranzug an und einen Lötkolben in die Hand). Der Umzug endete am Markt, wo mein Vater (1930?) von Hotel Martens Balkon eine Rede hielt. Ich glaube, die „Deutsche Arbeitsfront“ schluckte den Verein.

Es gab auch noch den **Männer-Gesang-Verein** (der immer sehr hübsche Tanzfeste veranstaltete, wobei auch Theater gespielt wurde), den **evangelischen Kirchenchor** (in dem ich, wenn ich in Schloppe war, aushelfen durfte, Leitung: Lehrer Bodenhöft), den **katholischen Kirchenchor** (Leitung: Lehrer Dosch), den **Männer-Turnverein** (der seine Turngeräte im Schützenhaussaal aufbaute), den **Krieger-Verein** (der immer bei Beerdigungen eines Mitgliedes voranmarschierte, auf dem Hinweg in langsamem Trauerschritt, zurück bis zu Meyers Lokal mit fröhlicher Marschmusik) und die **Fußball-Klubs**, zuerst „Preußen“ in schwarz-weißer Klei-

dung, dann „Hertha“ und zuletzt „Viktoria“ (im Kreis Deutsch Krone fast unerschlagbar).

Am Rande sei erwähnt: einmal pro Woche kam (aus Schneidemühl) ein Filmvorführer in das Schützenhaus und es gab Kino mit Unterbrechungen: „Ende des ersten Aktes“ und mehreren Filmrissen pro Abend.

Ich habe übrigens etwa 50 Postkarten von Schloppe und rund 15 Karten von Deutsch Krone, eine davon farbig. Die Schwiegereltern meines Onkels Georg Seide hatten die Buchhandlung Ludwig Schulz und einen Verlag für die Schlopper Zeitung und für Postkarten. Deshalb fand ich viele Karten im Nachlaß meines Onkels in Berlin.

*

Soweit der Bericht von Dr. Werner Seide. Dazu möchten wir folgendes sagen: Lieber Heimatfreund Seide, bitte schicken Sie uns das Bild vom letzten Schützenkönig aus Schloppe. Und dann! 50 Postkarten von Schloppe und 15 von Deutsch Krone. Da sollte doch manches für den Heimatbrief verfügbar sein. Als Titelfoto, oder aber auch als eine Bilderserie.

Und, lieber Heimatfreund Dr. Seide: Danke für den ersten Bericht aus Schloppe und sein Vereinsleben. Wir freuen uns schon, mit unseren Lesern, auf die zweite Folge!

Nach Jastrow 1989

Wir fahren vom 27. Mai bis zum 3. Juni nach Jastrow/Schneidemühl. Die Fahrt geht ab Lübeck (Tagesfahrt) über Rostock, Stettin nach Schneidemühl in das Hotel „Rodlo“; von hier bringt der Bus die Fahrtteilnehmer nach Jastrow und zurück (Fahrzeit: 25 Minuten). Im Fahrpreis von DM 710,- sind enthalten: Fahrkosten, Übernachtung, Halbpension, Visagebühren, die tägliche Fahrt nach Jastrow, eine Tagesfahrt nach Danzig und ein Ausflug in die Umgebung.

Die Unterbringung erfolgt in Doppelzimmern mit Bad/WC. Es handelt sich um ein Hotel der 1. Kategorie. Das Hotel verfügt über Aufenthaltsräume, eine Cafeteria und Pexwexläden. Zimmer für eine Übernachtung in Lübeck werden besorgt, Pkw-Stellplätze sind vorhanden.

An dieser Fahrt ab Lübeck können sich auch Heimatfreunde aus anderen Ortschaften und aus Schneidemühl anschließen. Wer an dieser Fahrt noch teilnehmen möchte, sollte sich sofort anmelden. Einige Plätze sind noch vorhanden; Anmeldeschluß 15. April.

Edeltraut Nagel, Memelstraße 19,
2400 Lübeck 1, Telefon 05 41/40 16 49

Jastrower Treffen vom 4. bis zum 7. Mai

Vom 4. bis zum 7. Mai treffen sich die Jastrower wieder im „Heimathaus Deutsch Krone“ in Bad Rothenfelde, Am Sonnenhang 15, Telefon 0 54 24/611. Mit der Bahn fährt man bis Bahnstation Dissen. Ich hoffe, es haben alle rechtzeitig an die Reservierung eines Zimmers gedacht mit dem Vermerk „Jastrower Treffen“.

Auch an eine Tombola ist gedacht; jeder sollte an ein kleines Päckchen denken und vielleicht auch an einen kleinen Beitrag zur Unterhaltung, wie alte Lieder, Schnurren und Geschichten aus Jastrow, kleine lustige Begebenheiten, und was sich so zugetragen hat ...

Es freut sich auf ein Wiedersehen

Edeltraut Nagel

Überläufer des KGB: Religiöse Unterwanderung

Zum ersten Mal hat sich jetzt ein früherer Offizier des Sowjetischen Geheimdienstes KGB über die Unterwanderung der Kirchen und ihrer internationalen Dachverbände geäußert. Der 1979 übergelaufene Major Stanislaw Lewtschenko meinte in einem Interview mit dem amerikanischen „Nachrichtennetz International“ in Washington, die Auslandsabteilung des russisch-orthodoxen Patriarchats in Moskau sei „direkt mit dem KGB verbunden“. Im Weltfriedensrat und dem Weltkirchenrat dürften sowjetische Kirchenführer nur mitarbeiten, wenn sie Kremlpolitik förderten. Lewtschenko gab weiter an: „Sie verkaufen Sowjetpolitik in religiöser Sprache“. Wenn etwa im Weltkirchenrat Kritik an der Sowjetunion aufgenommen sollte, würde man die russisch-orthodoxen Repräsentanten dazu bringen, Einspruch einzulegen.

IMPRESSUM

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl. Er erscheint in der 1. Monatshälfte.

GEGRÜNDET von Dr. Gramse †, Zeitungsverleger

W. Halb † und Pfarrer Loerke †.

SCHRIFTLEITUNG: Hauptschriftleiter Klaus Weißenborn, Schledehauser Straße 13, 4515 Bad Essen 1, Postfach 1362, Telefon 0 54 72/43 34, verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes.

● **Einsendungen für Deutsch Krone an:** Margarete Jung, Matthias-Claudius-Straße 19, 3007 Gehrden, Telefon 0 51 08/44 46.

● **Einsendungen für Schneidemühl an:** Eleonore Bukow, Richardt-Wagner-Straße 6, 2400 Lübeck 1, Telefon: 05 41/47 80 09.

HERAUSGEBER und VERLAG: Ursula Gramse,

Waldstraße 9, 3167 Burgdorf-Ehlershausen. BESTELLUNGEN an Bezieherkarte: Paul Thom, Mattfeldstraße 19, 3000 Hannover 91, Telefon: 05 11/49 48 14. Zustellung durch die Post.

Einzelnummern lieferbar.

BEZUGSGELD: Postgiro Hannover (BLZ 250 100 30), Konto-Nr. 15655-302, Deutsch Kroner Schneidemühler Heimatbrief - 3167 Burgdorf-Ehlershausen, Waldstraße 9.

BEZUGSPREIS: Jahresabonnement (ab 1. 1. 1986), 36 DM, halbjährlich 18,- DM, vierteljährlich 9,- DM, Einzelnummer 3,- DM. Das Bezugsgeld ist im voraus zu entrichten.

FAMILIENANZEIGEN: Je Millimeter (bei 90 Millimeter Spaltenbreite) 0,90 DM.

DRUCK: Meinders & Elstermann, Osnabrück.



BLICK IN DAS Innere der St.-Nikolaus-Kirche in Deutsch Krone, wo der Chor am 23. Juli einen Gottesdienst musikalisch gestalten wird. Die Aufnahme von Alfred Gruse entstand im Jahre 1980.

Gehlenberger „Singekreis“ gastiert in Deutsch Krone

Fahrt in die Heimat vom 21. bis zum 27. Juli

Anlässlich des 30jährigen Bestehens des Gehlenberger Singekreises fährt der Gemischte Chor, zusammen mit den Ehepartnern, vom 21. bis 27. Juli in das Land der „Schwarzen Madonna“. So haben die Organisatoren die Reise genannt in Anlehnung an das Lied der „Schwarzen Madonna“ von Tschenschow, das der Chor schon oft sowohl hier als auch auswärts mit großem Erfolg gesungen hat.

Die 70köpfige Reisegruppe bezieht ihr Quartier im neuen Hotel Rodlo in Schneidemühl (heute: Pila). Schirmherr der „Singefahrt“ ist Pfarrer a. D. Leo Littfin, einst Pfarrer in Gehlenberg. Im Jahre 1930 trat er seine erste Stelle als Vikar an der St.-Nikolaus-Kirche in Deutsch Krone an. Hier wird der Chor am Sonntag, 23. Juli, einen Gottesdienst musikalisch gestalten. In dieser Kirche wurde der Dirigent des Chores, Alfred Gruse, vor über 50 Jahren getauft.

Am Sonntag nachmittag gibt der Chor ein Konzert unter dem Motto: „Europa singt“ im „Amphitheater“ in Deutsch Krone. Eine Marienandacht in der Wallfahrtskirche in Schrotz (heute Skratsuz) ist für Mittwoch, 26. Juli, vorgesehen.

Außerdem wird die Chorgemeinschaft zwei Tagesausflüge unternehmen. Einmal wird die Marienburg (heute: Malbork), an der Nogat gelegen, besichtigt sowie die Stadt Danzig (heute: Gdansk), u. a. mit der Marienkirche und der Leninwerft. An einem anderen Tag geht es durch die „Pommersche Schweiz“ zur Ostsee nach Kolberg (heute: Kolobrzeg) zum Baden, nachdem u. a. auch der dortige Dom be-

sichtigt worden ist. Spaziergänge in und um Deutsch Krone (heute: Walcz), eine Bootsfahrt auf dem Stadtsee und Gespräche mit den dort lebenden Deutschen runden das Programm.

Bei einem „deutsch-polnischen Abend“ am Mittwoch, 26. Juli, wird es das polnische „Nationalgericht“, nämlich Bigos, geben. Natürlich wird der Chor auch einige Lieder in polnischer Sprache singen.

*

Den Artikel schrieb Alfred Gruse, Feuerwehrstraße 5, 2908 Gehlenberg, Tel. 0 44 93/296.

Zur Person: Er wurde am 26. 11. 1934 in Deutsch Krone geboren. Bis zur Flucht im Januar 1945 wohnten seine Eltern, sein Bruder, seine Schwester und er selbst in der Steinstraße 11.

Sein Vater war Eisenbahnersekretär und versah seinen Dienst am Südbahnhof. Auch sein Großvater Emil Degler war bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1938 (?) als Schrankenwärter bei der Reichsbahn beschäftigt. Zu dem Zeitpunkt wohnten seine Großeltern (mütterlicherseits) im „Rosenschlößchen“ (beim Bahnübergang der Reichsbahn nach Schneidemühl).

Balladen von Agnes Miegel

Unter dem Titel „Wie Bernstein leuchtend auf der Lebenswaage“ hat der Diederichs-Verlag in München die lange vergriffenen Balladen der Ostpreußin Agnes Miegel herausgegeben. Das Nachwort stammt von Ulf Diederichs.

Familiennachrichten

Goldene Hochzeit feierten am 20. Februar Heinz Schulz und Ehefrau Ilse, geb. Scheel (Bülówstr. 1) in 2000 Wedel/Holst., Lindenstr. 64.

Goldene Hochzeit feiern auch Franz Wach und Ehefrau Erna, geb. Timm, (Schneidemühl und Dt. Krone) am 2. März in 2190 Cuxhaven, Annenstr. 6, und Alois Grajewski und Ehefrau Edith, geb. Lebehnke-Bahnhof, am 9. März in 4532 Herten, Neuköllner Str. 13.

*

Silberne Hochzeit feierten Paul Zamow und Ehefrau Gertrud, geb. Krüger, (Lebehnke), am 8. 2. in 2858 Schiffdorf-Gestenseeth, Löhstr. 6.

Allen Ehepaaren herzliche Glückwünsche!

Anmerkungen zu Kopernikus

Polens liberal angehauchte, dafür aber nicht minder kommunistische Wochenzeitung „Polityka“ schlug Alarm. Der Grund: Die Ungarn hatten es gewagt, in ihren Schulbüchern den Gelehrten Nikolaus Kopernikus als das zu betrachten, was er Zeit seines Lebens war, als einen deutschen Astronomen. Und das brachte den polnischen Blätterwald ins Rauschen. Von guter Nachbarschaft könne wohl keine Rede mehr sein, die Freundschaft unter sozialistischen Brüdern sei bedroht, hieß es in der von General Jaruzelski kontrollierten Presse. Für die ob ihrer geschichtliche „Bocksprünge“ bekannte veröffentlichte Meinung in der sozialistischen und vor dem finanziellen Bankrott stehenden Volksrepublik Polen kam es aber noch ärger: „Przeład Tygodniowy“ mußte nach Informationen des Deutschen Ostdienstes voller Erschütterung feststellen, in Ungarn würde Breslau Breslau und Danzig doch tatsächlich Danzig genannt.

So empfindlich (schlechtes Gewissen?) reagieren Polen, wenn es um geschichtliche Wahrheit geht. Nicht nur, daß die Verbrechen der Vertreibung bis auf den heutigen Tag geleugnet, daß jahrhundertalte Inschriften auf Grabsteinen (!!!), an Häuserfassaden und Denkmälern ausgeißelt werden, weil nicht deutsch sein darf, was polnisch zu sein hat, nein auch Nikolaus Kopernikus darf kein Deutscher sein, sondern . . . richtig, natürlich ein Pole. Und daher die Aufregung.

Nikolaus Kopernikus aber, der 1473 in Thorn das Licht der Welt erblickte, war nie Pole und wird auch posthum nie einer werden. Der berühmte Astronom, Begründer und Gestalter unseres heutigen Weltbildes, wurde 1497 auf Betreiben seines Onkels, des Bischof Lukas Watzelrode, in das ermländische Domkapitel zu Frauenburg in Ostpreußen aufgenommen. Der „Pole“ Kopernikus ist nichts anderes als eine faustdicke Lüge der polnischen Propaganda.

Moritz Sax

Und immer wieder hieß es: „Weißt du noch. . .?“

Heimattreffen „en miniature“ — Die aus der Buddestraße

Uns erreichte dieser Bericht, den Hans Hass, heute wohnhaft in der Johannes-Brookamp-Straße 28 in 4300 Essen 11, geschrieben hat. Von einem, wie er schreibt, ganz privaten Heimattreffen, das bereits am 17. Juli des vergangenen Jahres stattfand. Und auch hier wiederholen wir die Bitte, die wir bereits an anderer Stelle dieses Heimatbriefes ausgesprochen haben: Mit der Einsendung von Berichten nicht Monate zu warten, ein wenig auch an die Aktualität denken — denn wie schön auch immer heimatliche Treffen sind, wenn über sie erst nach Monaten berichtet wird, ist „die Musik raus“. Danke, sagt die Schriftleitung für das vorausgesetzte Verständnis.

Am 17. Juli '88 trafen sich Heimatfreunde aus der Buddestraße 6 und 7 zu einem fröhlichen Beisammensein in Kassel. Einige sahen sich nach ca. 45 Jahren zum ersten Mal wieder!

Zu diesem Treffen hatte meine Schwester, Frau Gretel Giese, geb. Hass, eingeladen, und sie war erfreut, daß so viele dieser Einladung gefolgt waren!

Norweg sei gesagt, daß Frau Giese nochmals unser herzlichster Dank gilt für die viele Arbeit, die sie in Zusammenhang mit dieser Einladung auf sich genommen hat. Jeder weiß ja, was alles mit so einer Einladung zusammenhängt, abgesehen von den Schlafmöglichkeiten, die aber infolge der vielen Gespräche wenig ausgenutzt wurden. Anlaufpunkt war zunächst die Wohnung von Frau Giese.

Was gab es doch für alle ein freudiges Wiedersehen, und so manche Frage war überhörbar „Wer bist jetzt du?“ Kein Wunder, denn damals waren wir ja alle noch jung, rank und schlank.

Nachdem alle Gäste eingetroffen waren und sich die erste Wiedersehensfreude etwas beruhigt hatte, setzten wir das fröhliche Beisammensein im Garten von Sohn Dieter Gies fort. Sogar Petrus hatte es mit den Heimatfreunden gut gemeint und schickte einige Stunden keinen Regen. Bei gutem Kaffee und Kuchen und anschließend Grillabend ließen wir es uns wohl sein, schwelgten in Erinnerungen und tauschten Erlebnisse der letzten Jahrzehnte aus, und immer wieder hieß es: „Weißt du noch?“ Wir hatten so viele gemeinsame Erlebnisse, die niemand vergessen hatte. Jedem war es ein Bedürfnis, von diesen vergangenen Zeiten zu sprechen. Der gesellige Abend wurde später in der Wohnung meiner Schwester fortgesetzt. Als wir uns dann endlich zur Ruhe legten, fingen draußen die Vögel zu singen an. Zusammenfassend möchte

ich sagen, es war ein gelungenes Treffen.

Folgende Heimatfreunde waren ange-reist: Christel Kleem, geb. Rohlof, mit Ehemann, wohnhaft Kirchmöser, Brandenburg, DDR; Anneliese Berndt, geb. Marx, wohnhaft Berlin; Ilse Milke, geb. Wilma, mit Ehemann Hans (Sedanstr. 10) und Sohn, wohnhaft Köln; Helmut Köppe mit Ehefrau, wohnhaft Homberg; Elfriede Brill, geb. Seidel, wohnhaft Bad Sooden-Allendorf; Erna Rohde, geb. Hoffmann, wohnhaft Bad Sooden-Allendorf; Hans Hass mit Ehefrau, wohnhaft Essen 11; Sohn Arno Giese, wohnhaft Brühl; Sohn Dieter Gies, wohnhaft Kassel.

Nachruf

Unserem alten Freudenfrierer und treuen Heimatfreund, Bundesbahn-Oberinspektor Alfred Hagedorn, verstarb am 21. Januar 1989 seine liebevolle Ehefrau Katharina, geb. Auer, im Alter von fast 68 Jahren in Rees-Empel. Aus der harmonischen Ehe stammen zwei Töchter und ein Sohn. Die älteste Tochter ist verheiratet und die jüngere Tochter arbeitet als Laborantin in einem Industrie-Unternehmen. Der Sohn ist Studienrat an einem Gymnasium.

Als Rheinländerin nahm Katharina Hagedorn mit ihrem Mann Alfred an einigen Heimattreffen in Bad Essen und Recklinghausen teil und bekundete so ihre Verbundenheit mit Ostdeutschland und besonders mit unserem Deutsch Kroner Land. Dafür sei ihr ganz herzlich gedankt!

Möge diese gute Seele nun in Gottes Frieden ruhen. Dies wünschen alle Heimatfreunde der Verstorbenen, und den Hinterbliebenen Trost im Glauben.

Agnes Gerth

Bitte an die Leser unseres Heimatbriefes!

Drei Punkte, die künftig beachtet werden sollten

Unser Hauptschriftleiter, Klaus Weißenborn, ist ein vielbeschäftigter Mann. Den Heimatbrief betreut er nebenamtlich. Wer auch nur ein wenig von dem „Geschäft“ einer periodisch erscheinenden Zeitschrift versteht, weiß, wie umfangreich, schwierig und mühevoll die Arbeit eines Schriftleiters ist. Laufend gehen bei ihm zahlreiche Manuskripte ein. Sie müssen sorgfältig gelesen (nicht selten sind Rückfragen beim Einsender erforderlich), redaktionell bearbeitet, mitunter umgeschrieben, thematisch geordnet und in Satz gegeben werden. Die Satzfabriken werden korrigiert, das Layout muß entworfen, der „Klebe“-Umbruch gefertigt werden und so fort. Und das alles geschieht unter Zeitdruck, denn die vom Drucker und vom Vertrieb festgesetzten Termine müssen eingehalten werden. Und Sie, liebe Heimatbriefleser, wollen pünktlich Anfang jeden Monats den Brief auf ihrem Tisch haben.

Mit der Erfüllung dieser sich Monat für Monat wiederholenden Aufgaben ist der Schriftleiter gänzlich ausgelastet. Es ist ihm zeitlich nicht möglich, daneben noch einzelne Anfragen und so fort zu bearbeiten und schriftlich zu beantworten.

Wir, die Kreisvorsitzenden der Heimatkreise Schneidemühl und Deutsch Krone, bitten daher:

1. Schicken Sie, wie bisher, Einsendungen für Schneidemühl an Frau Bukow, Einsendungen für Deutsch Krone an Frau Jung (steht so im Impressum jedes Heimatbriefes)!
2. Größere Manuskripte können Sie auch unmittelbar an den Hauptschriftleiter übersenden.
3. Anregungen, Wünsche, Vorschläge, kritische Stellungnahmen, allgemeine Anfragen usw., die den Heimatbrief betreffen, schicken Sie bitte aus den dargelegten Gründen künftig nicht mehr an den Hauptschriftleiter. Die Schneidemühl werden gebeten, ihre Anregungen und so weiter zu übermitteln an:

Frau Eleonore Bukow, Richard-Wagner-Straße 6, 2400 Lübeck 1.

Die Deutsch Kroner schreiben bitte vom März an Dr. Siegfried Sichtermann, Am Hang 13, 2300 Kiel-Schulensee. (Im Januar und Februar ist Dr. Sichtermann ortsabwesend; in dieser Zeit werden Zuschriften erbeten an den Kreisvorsitzenden, Heinz Obermeyer).

Frau Bukow und Dr. Sichtermann werden in angemessenen Zeitabständen die bei ihnen eingegangenen Anregungen usw. mit dem Hauptschriftleiter besprechen.

Die Kreisvorsitzenden der Heimatkreise

Schneidemühl
Magdalena Spengler

Deutsch Krone
Heinz Obermeyer

Wir gedenken der Toten

Fern der Heimat starben

(Deutsch Krone)

11. 11. 87 Karl **Kühn** (Hindenburgstr. 23), 5760 Arnsberg 1
merstr. 111, 76 Jahre. — Febr. 88, Paul **Schmidt** (Knak
4000 Düsseldorf-Unterrath, Irenenstr. 65, 88 Jahre. — 4. 9.
rese **Gregert**, geb. Krüger (Rose), 6507 Ingelheim-Groß
heim, Wassilostr. 15, 76 Jahre, mitg. Rosemarie Stammerjo
7. 10. 88, Lucia **Schmidt**, geb. Radtke (Lubsdorf), 4775 I
Hovestadt „St. Ida“, Altenpflegeheim, 90 Jahre. — 14. 11. 8
Schwanke (Dyck, Rose), 4401 Sendenhorst, Langenstr. 4, ~~zusammen~~
mitg. Max Krüger. — 6. 12. 88, Maria **Marczinski** (Quiram), 7953
Bad Schussenried, Schäfergasse 2, Alter unbekannt. — 8. 12. 88, Al-
fons **Kluck** (Zippnow, Abbau 27), 4982 Ottobeuren, Mozartstr. 2 a,
79 Jahre. — 8. 12. 88, Hugo **Otto** (Lebehnke), DDR 2031 Heyden-
hof. — 9. 12. 88, Hildegard **Massierer**, geb. Bessai (Heimstätten-
weg), 2400 Lübeck, Kronsfordter Allee 51, 68 Jahre. — Lt. Post v. 13.
12. 88 Erich **Friedrich** (Märk. Friedland), 3588 Homburg, Weber-
gasse 9, 81 Jahre. — Lt. Post vom 23. 12. 88 Martha **Schulz**, geb.
Mielke (Schulzendorf), 2070 Großhansdorf, Ostpreußenweg 9, 88
Jahre. — 15. 12. 88, Elisabeth **Nieke**, geb. Jähnke (Plietnitz-Bhf.), in
Ostberlin, 74 Jahre, mitg. Rottraut Herrmann/Schirmacher. — 18.
12. 88, Antonia **Stilling**, geb. Mahlke (Rederitz), 3320 Salzgitter 51,
An der Freibühne 1 b, 74 Jahre. — 20. 12. 88, Sighard **Kegel** (Le-
behnke-Gut), 4300 Essen 1, Ruhrallee 24, 68 Jahre. — 25. 12. 88, Dr.
Otto **Raddatz** (Freudenfier und Schneidemühl), 7180 Crailsheim,
Breslauer Str. 47, kurz vor 71 Jahren. — Dez. 88, Johannes **Karge**
(Lebehnke), DDR, 1034 Berlin, Kopernikusstr. 22, Alter ist un-
bekannt. - Lt. Post v. 5. 1. 89, Helene **Kutz** (Klawittersdorf), 1000
Berlin 21, Waldstr. 51/52, 73 Jahre. — 16. 1. 89, Frieda **Jahnke**, geb.
Lange (Lebehnke), DDR 2200 Greifswald, Loitzer Landstr. 5 b/To.
Fam. Folesky, 85 Jahre. — Lt. Post v. 17. 1. 89 Roman **Weckwerth**
(Kronenstr. 11), 2303 Gettorf, Kieler Chaussee 44, 91 Jahre.

(Schneidemühl)

Am 29. 12. 88 im 76. Lebensjahr, Johanna **Albert**, geb. Bertram
(Werkstättenstr. 7), 2400 Lübeck, Dorfstr. 2. — Im 84. Lebensjahr
Maria **Baron**, geb. Linde (Kiebitzbr. Weg 3); 4270 Dorsten 11, Bar-
kenberger Allee 15. — Am 5. 11. 88 im 68. Lebensjahr Dr. med. Hu-
bert **Ewald** (Hindenburgpl. 16), 6052 Mühlheim, Henri-Dunant-
Str. 33. — Lt. Postvermerk im 82. Lebensjahr Gerda **Küppers-
Sonnenberg**, geb. Krüger (Albrechtstr. 86), 3101 Müden-Oerze
(Kr. Celle). — Am 23. 12. 88 im 96. Lebensjahr Rektor **Quiram**
(Baggenweg 12 u. Martinstr. 28), 6900 Heidelberg 1, Frühlings-
weg 11.

Fern der Heimat starb am 8. Dezem-
ber 1988 mein lieber Bruder

Alfons Kluck

aus Zippnow.

Maria Kluck

Hainhofen Straße 5
8744 Mellrichstadt

79100492-1004926/30433

03

BUSSE DIETER

REGERSTR. 15

2350 NEUMUENSTER

Ein erfülltes Leben ist friedlich zu Ende gegangen.

Anna Brieske

geb. Misiak

* 2. 1. 1897 † 3. 1. 1989

Wir behalten unsere liebe Mutter in dankbarer Erinne-
rung.

Im Namen aller Angehörigen:

**Irmgard Esser, geb. Brieske
Heinz Brieske**

Im Januar 1989

3000 Hannover 1, Clemensstraße 6

früher: Deutsch Krone, Königsberger Straße 6 -
Opel Brieske

Die Beerdigung fand am Dienstag, dem 10. Januar 1989,
von der alten Kapelle des Ricklinger Friedhofes, Götting-
er Chaussee 246, 3000 Hannover 91, aus statt.

Walter Quiram

Rektor a. D.
Schneidemühl

geb. 30. 4. 1893 gest. 23. 12. 1988

Seinem Wunsche entsprechend nahm ich von mei-
nem lieben, herzenguten Vater in aller Stille Ab-
schied. Seine Urne gebe ich in die Obhut des Heidel-
berger Bergfriedhofes.

In tiefer Trauer:

Roswitha Quiram

früher: Schneidemühl, Baggenweg 12
6900 Heidelberg, im Dezember 1988
Frühlingweg 11